Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 78.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 1 Februar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Abonnements auf die Posener Zeitung pro Monat Februar u. März werden bei allen Postanstalten zum Preise von 3 Mark 61 Pf., sowie von sämmtlichen Distributeuren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 3 Mark entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Expedition der Posener Zeitung

Die Aussichten der Realschulen*)

Nachdem die durch die Reichstagswahlen naturgemäß hervorgerufene Aufregung sich einigermaßen gelegt hat und auch die äußere Politik wenigstens für einige Zeit in ein ruhiges Geleis gelenkt zu sein scheint, wendet sich das allgemeine Interesse wieder mehr den inneren durch das Abgeordnetenhaus zu lösenden Fragen zu. Allgemein wird die gegenwärtige Session für ziemlich bedeutungslos gehalten, wogegen die im Herbst zu erwartende wegen der Berathung des Unterrichtsgesetzes, das nun endlich doch noch seiner Vollendung in den Vorberathungen entgegen zu gehen scheint, eine der wichtigsten zu werden verspricht, die je getagt haben. Mit größter Spannung sieht man in allen betheiligten Kreisen der Veröffentlichung des Entwurfes entgegen und wägt die Chancen für oder wider die Erfüllung lang gehegter Wünsche ab. Eine stückweise Veröffentlichung wird offenbar nicht beliebt werden, obwohl einzelne Abschnitte bereits fertig gestellt sind; dazu gehört auch der über die Gymnasien und Realschulen. Was man über die Stellung der letzteren der in Aussicht genommenen Organisation erfährt, ist Folgendes. Die Gymnasien behalten alle bisherigen Rechte; die Realschulen 1. Ord. bleiben bestehen und sollen keine erweiterten Rechte erhalten, aber auch keine Schmälerung erfahren. Die höheren Bürgerschulen bleiben ebenfalls; Realschulen 2. Ordnung in der bisherigen Form werden wahrscheinlich verschwinden; Realschulen ohne Latein mit 9jährigem Kursus sollen begünstigt werden; ihre Abiturienten sollen, wenn sie ein Examen im Lateinischen ablegen, derselben Rechte theilhaftig werden können, wie die der Realschule 1. Ordnung. Uebrigens werden alle diese Punkte der Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses unterbreitet werden und nicht etwa nur, wie man vielfach annahm, die allgemeinen Grundzüge, während die Abgrenzung der Berechtigungen der Regierung überlassen bleibe. Lebhafter Sympathien hat sich die Realschule 1. Ordnung im Kultusministerium nicht zu erfreuen, so viel steht fest, wenn man es immerhin auch als einen Gewinn erachtet, daß die Regierung auf das reaktionäre Verlangen übereifriger Gymnasialfreunde, die Realschule müsse von der Erde verschwinden, nicht eingegangen ist. Die gedrückte Stimmung, die sich vielfach in Realschulkreisen geltend machte, als von vielen Seiten und oft mit großer Bestimmtheit die Ansicht ausgesprochen wurde, die Realschule werde die Universitätsberechtigungen wieder verlieren, war also ohne Grund; an unserem Besitz werden wir keinen Falls eine Einbuße erfahren. Die Gewißheit, daß diese Fragen im Abgeordnetenhause erledigt werden, giebt Hoffnung, daß den Realschulen vielleicht auch größere Rechte eingeräumt werden, denn sie finden mehr Sympathien in Abgeordnetenkreisen als in denen der Regierung. Schon daß der Herr Minister die Frage, ob die Realschulen für Medizin vorbilden können, als eine über die sich verhandeln ließe, bezeichnet hat, ist als ein nicht ungünstiges Zeichen aufzufassen. Freilich giebt es noch viele recht unbegründete Vorurtheile gegen die Realschule und es ist nicht anzunehmen, daß Jeder, der berufen wird oder sich berufen glaubt, über die Realschulen zu urtheilen, dies mit voller Sachkenntniß thut, denn auf dem Gebiet der Schule hält sich fast jeder für einen kompetenten Richter, auch wenn er in den einfachsten Dingen nicht Bescheid weiß. Darum hat sich ein Verein von Freunden der Realschule gebildet, welcher sich zum Ziele setzt durch Aufklärung über das Wesen der Realschule die Vorurtheile zu bekämpfen und so die Interessen dieser Schule zu fördern. Dieser Verein, Ostern vorigen Jahres in Kassel gegründet, zählte Ende des Jahres bereits über 1800 Mitglieder. An der Spitze steht der Direktor der Realschule in Krefeld Dr. Schauenburg; die Mehrzahl der Lehrer aller Realschulen gehört dem Vereine an, daneben eine große Zahl von Freunden der Realschulbildung. Die größte Verbreitung hat der Verein in der Rheinprovinz und Westphalen gefunden, während in den östlichen Provinzen die Theilnahme eine unverhältnißmäßig geringe ist. Im September hat der Vorstand des Vereins, durch eine Anzahl Vertrauensmänner verstärkt, eine Besprechung mit einigen hervorragenden Abgeordneten in Berlin veranlaßt, um deren Stellung der brennenden Frage der Berechtigungen gegenüber kennen zu lernen. Von den erschienenen Abgeordneten mögen namentlich nur genannt werden: Lasker, Zelle, Duncker, Löwe, von Benda, Schmidt-Stettin. Auf die besprochene Punkte einzugehen verbietet der Raum, nur das möge betont werden, daß seitens der Abgeordneten die Realschule sich lebhafter Sympathien erfreut; eine Einheitsschule, also Verschmelzung von Gymnasium und Realschule, wurde seitens des Abgeordneten für unmöglich erklärt, auch wurde zugegeben, daß Griechisch kein nothwendiges Erforderniß allgemeiner Bildung sei, weshalb naturgemäß von den Verfechtern der Realschule vollständige Gleichberechtigung mit den Gymnasien zu fordern sei

Einen weiteren Erfolg hat die Sache der Realschulen zu verzeichnen gehabt auf einer am 25. November in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung von Delegirten der Realschul-Kuratorien der Rheinprovinz. Fast alle Reallehranstalten dieser Provinz waren vertreten, darunter Namen von gutem Klang, die Oberbürgermeister von Köln, Düsseldorf, Barmen, Krefeld, Duisburg, Trier, die Abgeordneten Seyffardt-Krefeld und Hausmann-Düsseldorf ꝛc. Auch auf dieser Versammlung fanden die Realschulen warme Anerkennung ihrer Leistungen, und muß dies um so mehr betont werden, als die zahlreich vertretenen Juristen, sowie auch Mediziner, Geistliche sich dieser Anerkennung anschlossen. Die Versammlung nahm fast einstimmig folgende Resolutionen an: „Die Versammlung hält die Realschule 1. O. für eine nicht zu entbehrende Bildungsanstalt des Volkes und sieht es für nicht länger gerechtfertigt an, daß derselben die volle Berechtigung zum Studium der Mathematik, der Naturwissenschaften, der modernen Philologie und der Medizin (mit Wegfall aller Beschränkungen) vorenthalten werde." 2. „Sie hält es zur vollen Entwickelung und Entfaltung der Realschule 1. O. für nothwendig, daß die Berechtigungen derselben nicht nur nicht geschmälert, sondern möglichst erweitert werden." Ehe die Berathungen des Unterrichtsgesetzes beginnen wird noch mancher Monat vergehen und es ist zu hoffen, daß diese Zeit nicht verloren wird, daß je länger je mehr das Interesse auch der weitesten Kreise für die Schulangelegenheiten erwachen wird und daß ernste unparteiische Prüfungen und Erwägungen stattfinden; dann wird noch so manches Vorurtheil schwinden, welches zu Gunsten der Gymnasialbildung und zum Nachtheil der Realschulbildung Wurzel gefaßt hat. Die Realschulfreunde können sich nur freuen wenn mehr und mehr an Stelle leidenschaftlicher Polemik und Voreingenommenheit sachgemäße Würdigung eintritt, die Realschulen an sich können der Abwägung ihres Bildungswerthes dem der heutigen Gymnasien gegenüber getrost und zuversichtlich entgegen sehen.

*) Der vorstehende Artikel ist uns aus der Provinz eingesandt worden. Wir sind gern bereit, auch andern Stimmen über diesen Gegenstand in unserem Blatte Raum zu geben.

Red. der Posener Zeitung.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Januar. Die neueste Nummer des „Glöckners im Exil" enthält eine (von uns bereits mitgetheilte — Red. d. Pos. Ztg.) Erklärung Gehlsen's, in welcher derselbe behauptet, daß er weder direkt noch indirekt mit dem Grafen Arnim in irgendwelcher Beziehung gestanden habe. „Das ist Uneigennützigkeit, Herr Tessendorff!" ruft er aus. Die ritterliche Uneigennützigkeit des Herrn Gehlsen ist allerdings der höchsten Bewunderung werth, aber weit bewunderungswerther ist doch die Divination, mit der er in seinen Artikeln des öfteren Mittheilungen über den Grafen Arnim gemacht hat, die, wenn auf Wahrheit beruhend, im gewöhnlichen Laufe der Dinge Niemand wissen konnte, als Graf Arnim selber. — Nach dem Reichs-Strafgesetzbuch in seiner neuesten Fassung sollen Kinder, die bei Begehung einer strafbaren Handlung das 12. Lebensjahr nicht vollendet haben, strafrechtlich nicht verfolgt, gegen dieselben aber die zur Besserung und Beaufsichtigung geeigneten Maßregeln getroffen werden; insbesondere soll ihre Unterbringung in einer Erziehungs- oder Besserungs-Anstalt erfolgen, und zwar nachdem durch Beschluß der Vormundschaftsbehörde die Begehung der Handlung festgestellt und die Unterbringung für zulässig erklärt ist. Bei Ausführung der gesagten Maßregeln soll nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften verfahren werden. Da es nun wie in mehreren Bundesstaaten, so auch in Preußen an den betreffenden landesgesetzlichen Vorschriften fehlt, so ist die Ausfüllung dieser Lücke im Wege der Gesetzgebung in Aussicht genommen, und der bezügliche Gesetzentwurf wird dem Landtage unverweilt zugehen. — Die zur Verständigung über die Aufstellung eines einheitlichen Eisenbahntarifs auf Grund des in Dresden vereinbarten Entwurfs in Aussicht genommene Konferenz der Deutschen Eisenbahn-Verwaltungen in Berlin ist um einige Tage verschoben worden und soll nunmehr am 5. Februar eröffnet werden. Zur Vorbereitung für dieselbe werden Tags vorher die Deutschen Privat-Bahnverwaltungen die Vorlage des Handelsministers einer besonderen Berathung unterziehen. Bei dem allseitig ernstlichen Bestreben und der Anerkennung des Bedürfnisses einer endlichen Beseitigung der Mißverhältnisse unseres Tarifwesens ist die Zuversicht auf das Gelingen einer Verständigung über alle wesentlichen Punkte berechtigt, und auch einer Erledigung der von den Privatbahnen noch erhobenen Bedenken dürften keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenstehen.

— Der kaiserliche Botschafter Freiherr von Werther hat, wie der „Reichsanz." meldet, Konstantinopel am 27. d. M. verlassen, nachdem er den Wirklichen Legations-Rath Dr. Busch als interimistischen Geschäftsträger auf der Pforte vorgestellt.

— Ein hiesiges Blatt brachte einen Artikel aus Lima vom 14. Dezember v. J., in welchem dem dortigen kaiserlichen Geschäftsträger und General-Konsul Dr. Lührsen der Vorwurf gemacht wird, dem auf Anordnung der peruanischen Regierung verhafteten deutschen Reichsangehörigen Emil Paulsen in Arequipa seinen Schutz versagt zu haben. Dazu schreibt der „Reichsanz.":

Mit Bezug hierauf kann einstweilen konstatirt werden, daß Dr. Lührsen in einem bereits vor mehreren Wochen beim Auswärtigen Amte eingegangenen Berichte den Vorfall der Verhaftung des Paulsen mit dem Hinzufügen erwähnt hat, es sei ihm von Seiten des dortigen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten bei einer bezüglichen Besprechung die Versicherung gegeben worden, daß die bündigsten Beweise der Mitwirkung des Genannten an der gegenwärtigen Revolution und an derjenigen des Jahres 1874 sich in den Händen der peruanischen Regierung befänden. Hiernach war Dr. Lührsen nicht in der Lage, die sofortige Freilassung des Paulsen herbeizuführen; er stand jedoch nach Inhalt jenes Berichtes im Begriff, auf die thunlichste Abkürzung der gegen den Verhafteten verhängten Untersuchungshaft hinzuwirken.

— Das Abgeordnetenhaus setzte am 30 d. die zweite Berathung des Etats bei dem Abschnitt von der Domainen-Verwaltung fort. Nach einer resultatlosen Diskussion über die Ausnutzung des Bernsteinregals wurde von ultramontaner Seite wieder einmal das beliebte Thema der Ausrottung des Schwarzwildes zur Sprache gebracht. Namentlich der Abg. v. Schorlemer erhob gegen die Regierung heftige Anklage wegen unzureichender Maßregeln. Finanzminister Camphausen behauptete indeß, das Menschenmögliche gethan zu haben. Bei dieser Gelegenheit stellte er übrigens für die nächste Session eine neue Jagdpolizei-Ordnung in Aussicht. Der Antrag, die während der Friedenszeit zum Courierdienste einberufenen Mitglieder des Feldjägercorps statt dessen in der Landesvermessung zu beschäftigen, wurde von Seiten der Regierung mit den bereits in der betreffenden Gruppe vorgebrachten Erwägungen bekämpft, jedoch vom Hause angenommen. Eine größere Diskussion rief der Etat der direkten Steuern hervor. Der ultramontane Abgeordnete Röckerath wiederholte seine Philippica aus der Generaldebatte, während der Abgeordnete Berger ein sehr trübes Bild der wirthschaftlichen Verhältnisse seines westfälischen Wahlkreises entwarf und meinte, gegen die Anschauung des Abgeordneten Rickert polemisirend, auch noch die Zukunft sehr düster ausmalen zu müssen. Der Finanzminister bemerkte indeß unter lebhaftem Beifall, daß durch derartige Untergrabung des Vertrauens auf die Zukunft am meisten geschadet werde.

— Die römische Hierarchie scheint über die unvermuthete Folge ihres Liebäugelns mit den Sozialisten, das Auftauchen der christlich-sozialistischen Bewegung, nicht sehr erbaut zu sein und erntet dafür bereits den Hohn der rothen Freunde. So schrieb das sozialistische Zentralorgan, der „Leipziger Volksstaat" vor den Sichwahlen:

Der klerikale „Zauberlehrling". „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los" — so ruft der Klerikalismus in Deutschland in Bezug auf die Stichwahlen in Essen und Aachen, wo den Zentrumsmännern katholische Arbeiterkandidaten entgegenstehen. Eine hübsche Illustration hierzu bietet ein Erlaß, den das katholische Pfarrkapitel zu Aachen gegeben hat. Derselbe lautet: „Die von Seiten des hiesigen Arbeitervereins von St. Paulus seit einiger Zeit hervorgerufene Erregung eines großen Theiles unserer Pfarrangehörigen aus dem Arbeiterstande veranlaßt uns zu nachstehender Erklärung: Obgleich wir fortwährend die aufrichtigste Theilnahme für die Verbesserung der physischen und moralischen Lage der Arbeiter und ihrer Familien hegen und in jeder unserer amtlichen und sozialen Stellung angemessenen Weise nach wie vor in Wort und That für das Wohl der Arbeiter einzutreten bereit sind, so fühlen wir uns dennoch verpflichtet gegen die Art und Weise, wie der genannte Verein dieses Ziel erstrebt, zu protestiren, indem dieselbe, wie dies bereits vor Jahren durch den hochwürdigsten Herrn Erzbischof dem Vorstande des Vereins ausdrücklich erklärt worden ist, gegen christliche Grundsätze vielfach verstößt, und die Gefahr nahe liegt, daß die Arbeiter der Sozialdemokratie, welche doch bekämpft werden soll, in die Arme geführt werden. Aachen, den 17. Januar 1877. Das katholische Pfarrkapitel der Stadt." — Wir sagten schon längst, daß auch die katholischen Arbeiter nach und nach zum Bewußtsein kommen würden! Inzwischen hat jedoch der Aufruf seine beabsichtigte Wirkung nicht ganz verfehlt."

— Der „Reichsanz." enthält eine kaiserliche Verordnung vom 28. Januar, welche den Landesausschuß für Elsaß-Lothringen beruft, am 5. Februar in Straßburg zusammenzutreten.

Kassel, 26. Januar. Ueber die Audienz, welche (wie schon erwähnt) Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen, am 25. Januar der städtischen Deputation ertheilte, bringt die „Hess. Morgz." nachstehende Details:

Herr Oberbürgermeister Weise hielt die Ansprache, worin er auf den hochherzigen Entschluß des erlauchten Vaters hinwies, welcher darin bestehe, allem Herkommen entgegen, seinen Sohn überhaupt ein Gymnasium besuchen zu lassen. Durch die Wahl des kasseler Gymnasiums sei der Stadt eine ganz besondere Ehre erwiesen. Jetzt, nachdem der Prinz seine hiesigen Studien durch ein rühmliches Examen bestanden habe und im Begriff stehe, die Residenz zu verlassen, hätten die städtischen Behörden es nicht unterlassen wollen, die der Stadt erwiesene hohe Ehre und die Sympathien derselben für den Scheidenden durch das überreichte Album einen besonderen Ausdruck zu verleihen. Das Angebinde möge in ihm stets angenehme Erinnerungen an Kassel wachrufen. Der Prinz entgegnete, nachdem er das Album durchblättert hatte, daß er sich in hiesiger Stadt sehr wohl gefühlt habe und dieselbe als seine zweite Heimath betrachte. Er werde in Zukunft gern an seinen hiesigen Aufenthalt zurückdenken und hoffe recht oft Gelegenheit zu haben, auch hierher zurückzukehren. Von dem reizenden Geschenk sei er hoch erfreut und bitte die Deputation, den städtischen Behörden seinen Dank mit der Versicherung auszusprechen zu wollen, daß er das Album stets mit besonderer Liebe und Werthschätzung durchblättern werde. Als ein kleines Gegengeschenk erlaube er sich, den Herren von der Deputation seine Photographie zu überreichen. Der Umschlag des 14 photographische Aufnahmen enthaltenden Albums ist von blauem Leder und Silberbeschlag hergestellt, in dessen Mitte das vom Goldarbeiter Kaupert dahier kunstvoll gearbeitete städtische Wappen prangt. Das Titelblatt trägt die Widmung: „Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zum Andenken verehrungsvoll gewidmet von der Residenzstadt Kassel." Ueber der Inschrift prangt die Insignie des deutschen Reichsadlers, unterhalb derselben das vorhin erwähnte städtische Wappen und an beiden Seiten je eine Königskrone.

Düsseldorf, 29. Jan. Die Ursache des unerwarteten Hinscheidens des Herzogs Eugen von Würtemberg war eine Rippenfell-Entzündung, welche den jungen lebenskräftigen Mann nach wenigen Tagen dahinraffte. Der Tod erfolgte so schnell und selbst für die Nächstbetheiligten so unerwartet, daß die in Stuttgart bei der Königin von Würtemberg weilende Gemahlin, Großfürstin Wjera

erst nach dem Abscheiden des Gemahls in Düsseldorf eintraf. Der Leichnam wird, wie man der „Elbf. Ztg." schreibt, heute Abend mit den üblichen militärischen Ehren zur Köln-Mindener Bahn gebracht und nach Stuttgart befördert werden.

Oesterreich.

Wien, 28. Jan. Ueber die Vorarbeiten zur Betheiligung Oesterreichs an der pariser Weltausstellung bringt die „N. Fr. Pr." einen Bericht, aus dem wir folgendes Thatsächliche hervorheben:

Von allen 29 Handels- und Gewerbekammern der österreichischen Reichshälfte haben nicht weniger als 27 ein zustimmendes Votum abgegeben, indem sie theils unumwunden, theils bedingungsweise die Beschickung der pariser Ausstellung als wünschenswerth erklärten, als Bedingung aber fast immer nur die offizielle Repräsentation, eine von Seiten der Regierung ausgehende Organisirung und staatliche Subvention für Transport- und Versicherungsspesen, für Platzmiethe und Arrangement der Kollektiv-Ausstellungen von Kleingewerbtreibenden bezeichneten. Die zwei Kammern, welche sich ablehnend verhielten, gehören nicht solchen Bezirken an, welche für eine charakteristische Vertretung der österreichischen Leistungsfähigkeit wichtig wären. In der Mehrzahl der von den Kammern erstatteten Gutachten konnte schon auf ein günstiges Verhältniß der voraussichtlichen Anmeldungen hingewiesen werden. Die größeren Firmen erklärten fast allenthalben, auch diesmal von dem internationalen Kampfplatze nicht fern bleiben zu wollen. Bei der wiener Handelskammer, deren Bedeutung für ganz Cisleithanien Niemand in Abrede stellen wird, sind nach der ersten Umfrage schon 223 unbedingte und 16 bedingte Anmeldungen von Firmen ersten Ranges und 7 von Genossenschaften eingelaufen. In eingeweihten Kreisen ist man überzeugt, daß aus Niederösterreich allein mindestens 600 bis 700 Anmeldungen in kurzer Zeit vorliegen, wenn es einmal Ernst und der Präklusivtermin gesetzt sein wird. Diesen Symptomen kann weiter hinzugefügt werden, daß sich aus eigener Initiative und spontaner Anregung im Schooße maßgebender autonomer Körperschaften in Wien zwei Aktions-Komités gebildet haben, welche nur des Augenblickes harren, wo sie ihre Thätigkeit entwickelt können, um für eine würdige Lösung der Aufgabe Oesterreichs auf der pariser Weltausstellung zu wirken. Das eine dieser Komites wurde von dem Kuratorium des österreichischen Museums für Kunst und Industrie einberufen und hat unter dem Vorsitze des Grafen Edmund Zichy mit Betheiligung hervorragender Mitglieder der Aristokratie, der Finanzwelt, des Staatsdienstes, der Kunst und Wissenschaft bereits mehrere Sitzungen gehalten. Das zweite Aktions-Komite wurde vom niederösterreichischen Gewerbeverein konstituirt, welcher bei jeder früheren Ausstellung einen tief eingreifenden Antheil an deren Leitung genommen hat und auch diesmal seine Stellung zu behaupten sucht. Dasselbe wird also zumeist der rein gewerblichen Richtung seine Aufmerksamkeit widmen und wird die Betheiligung der Kleingewerbe vorzüglich auf dem Wege der Kollektiv-Anmeldungen, dann die würdige Vertretung der Industrie Niederösterreichs und die Verwerthung der auf der Ausstellung zu gewinnenden Erfahrungen für den heimischen Fortschritt selbst im Auge behalten. Die Regierungsvorlage, welche die Bewilligung eines auf mehrere Jahre vertheilten Kredits von 700,000 Fl. fordert, um dann die Betheiligung Oesterreichs offiziell auszusprechen, wird demnächst im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangen.

Vorläufig scheint jedoch die Stimmung im Abgeordnetenhause noch eine der Vorlage sehr abgeneigte zu sein, denn der Budgetausschuß hat den geforderten Kredit mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt. In Agram haben die kroatischen Softas, so will wenigstens die „N. Fr. Presse" wissen, eine russenfeindliche Demonstration gemacht, welche hoffentlich die Welt ebenso wenig erschüttern wird, wie die turkophilen Exzesse ihrer pester Kollegen.

Rußland und Polen.

M—K. **Warschau**, 30. Januar. [Stimmung der russischen Presse. Neue Truppen-Märsche. Eintreffen eines Mitglieds der kaiserlichen Familie. Generalmajor Daudeville. Kostenfreier Transport zur pariser Weltausstellung. Dementirung der Gerüchte über Konzessionen an das polnische Element.] Die Politiker hinter dem warmen Ofen, die erwartet hatten, Rußland werde nach diesem „schmählichen" Ausgange des peraer Diplomatenkrieges aufbrausen wie ein gereizter Eber, sind sehr getäuscht durch den resignirten, fast friedfertigen Ton der sarmatischen Presse. Mögen sie sich nun vor einer abermaligen Täuschung bewahren. Die Ruhe der russischen Staatsmänner ist fern von Schwäche, die anscheinende Resignation ist nichts als eine Folge des russischen — Winters. Dieser gestrenge Friedensmann hält die Schlüssel zum Kriegstheater in seinen Händen; ehe er nicht weicht, kann die Nachgiebigkeit durch Nichts erschüttert werden. Das einzige Wörtlein „Winter" ist die Lösung aller Räthsel, man braucht nicht Oedipus zu sein um sie zu finden. Inzwischen ernten die Zeitungen die geringen Früchte, die der Konferenz-Acker gezeitigt hat, und lassen sichs an ihnen genügen. Dem diplomatischen „Journal de St. Petersburg" mundet die völlige „Isolation der Pforte" als ein Hauptgericht, während der „Golos", etwas wählerischer, einen derberen Griff in die Schüssel thut und die Türkei in Acht und Bann erklärt, wieder Andere deklariren nicht ohne Seitenblick auf London den Traktat von 1856 für durchlöchert und sprechen Rußland die Freiheit zu, die fernere Behandlung der orientalischen Frage nach seinem Geschmack zu führen. Mit dem Wie und Wann steht es aber noch ein wenig heikel und die Frage „Was nun?" tönt sehr indiskret aus dem Auslande herüber. Die „Petersb. Nachr." finden diese Frage ein wenig neugierig und verdächtig. Das Blatt verwahrt sich gegen die etwas hämische Auffassung, als involvire das Resultat von Pera eine Niederlage Rußlands. An einer solchen, wenn sie vorhanden, partizipirten vielmehr alle Kabinette gleichmäßig. Dies sei eitel Hetzerei und erschwere das friedliche Arrangement, zumal gewisse Freunde der Türkei die Ohnmacht und die Verlegenheiten Rußlands recht überzeugend darzulegen suchten. Alle miteinander, Oesterreicher, Engländer, Ungarn und Deutsche betreiben nach diesem Blatte dies Geschäft gemeinsam. Schließlich und aus reiner Gemüthlichkeit aber warnen die „Petersb. Nachr." den Krieg heraufzubeschwören, denn derselbe werde ganz Europa entzünden, aber gelangen dennoch zu der etwas unlogischen Schlußfolgerung, daß der Friede in Europa unmöglich sei, so lange die orientalische Frage auf Europa laste. Wo ist der weise Daniel, der uns berathe, wenn der Krieg nicht gestattet, aber der Friede unmöglich ist? — Es sind abermals Truppen-Märsche auf den Eisenbahnen zu erwarten. Dieselben erfolgen aus dem Norden und Innern des Reiches in der Richtung auf Kiew und in zweiter Linie auf Warschau. In letzterem Orte werden bereits Vorbereitungen für den Aufenthalt eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie getroffen, wahrscheinlich des Großfürsten-Thronfolger, des präsumtiven Kommandeurs der im Kriegsfalle zu bildenden West-Armee. — Der General-Major Daudeville ist aus Serbien zurückgekehrt und wieder in den Generalstab eingetreten. — Die Regierung übernimmt den kostenfreien Hin- und Rücktransport aller zugelassenen und bis zum 27. Oktober d. J. in den Sammel-Orten Helsingfors, Moskau, Petersburg, Warschau und Odessa eingereichten Gegenstände für die pariser Welt-Ausstellung. Die Nachricht, es sei in den polnischen Unterrichts-Anstalten die polnische Sprache wieder als Unterrichtssprache zugelassen, entbehrt jeder Begründung, ebenso alle Gerüchte über bevorstehende Konzessionen an das polnische Element des Weichsel-Gouvernements.

Im Gegensatz zu der vorstehehenden Dementirung von beabsichtigten Konzessionen läßt sich die „Ostseeztg." aus Warschau schreiben:

Die von den Polen als Lohn für die Absendung von Loyalitätsadressen an den Kaiser so sehnsüchtig erwarteten Konzessionen sind endlich vom Minister des Innern ertheilt und vom Gehülfen desselben, Geheimrath Makoff, überbracht worden. Letzterer weilte hier vom 19.—23. d. M. und reiste alsdann über Minsk nach Petersburg zurück. Die von ihm mitgebrachten Konzessionen bestehen in der Anordnung, daß die Bemühungen der Schulbehörde um die Einführung des russischen Religionsunterrichts in den polnischen Schulen und um die Degradirung des obligatorischen polnischen Sprachunterrichts zu einem bloßen Privatunterricht vorläufig sistirt werden sollen. Diese Konzession hat deshalb nur geringe Bedeutung, weil jene Bemühungen der Schulbehörde durch ein Ministerialreskript nicht ausdrücklich geboten waren, sondern lediglich zur Vervollständigung des Russifizirungssystems unternommen wurden. Die Polnischerseits so sehnlich gewünschte Wiedereinführung der polnischen Unterrichtssprache in den fünf unteren Klassen der achtklassigen Gymnasien ist, wie von unterrichteter Seite versichert wird, nicht gewährt worden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 23. Januar. Ueber das Ende der Konferenz erhält die türkenfreundliche „N. fr. Presse" von ihrem Spezial-Korrespondeten unter vorstehendem Datum folgende Schilderung:

In der Sonnabend-Sitzung der Konferenz vollzog sich der Bruch. Die türkischen Bevollmächtigten verlasen eine Note, durch welche die Vorschläge der Mächte abgelehnt und als letzte Konzession der Pforte das Anerbieten gemacht wird, die internationale Kommission durch eine aus Wahlen hervorgegangene, aus Eingeborenen bestehende, unter dem Vorsitze eines türkischen Würdenträgers zu ersetzen. Der Marquis v. Salisbury erklärte hierauf, da die Pforte sich weigere, über das Minimum der europäischen Forderungen zu berathen, so halte er die Konferenz für geschlossen. General Ignatieff unterstützte diese Ansicht und so ward die Konferenz aufgelöst. Trotzdem bemerkte General Ignatieff, er hoffe, die Pforte werde sich jeder militärischen Aktion gegen Serbien und Montenegro, und jeder bedrückenden Maßregel gegen die Rajah enthalten, weil das ganz Europa anginge. Darauf ward der russische Botschafter in seinem Aerger ziemlich unhöflich gegen die Türkei. Er nannte die türkische Verfassung eine unwürdige Täuschung und behauptete, aus genauen Berichten zu wissen, daß die Bevölkerungen von Thessalien und Epirus entschlossen seien, sich nicht darum zu kümmern und Reformbürgschaften von den Mächten zu fordern, und schließlich sagte er, die Pforte unterzeichne durch die Ablehnung der Konferenzvorschläge ihr Todesurtheil. Die türkischen Bevollmächtigten erwiderten mit wenigen würdevollen Worten und nahmen von ihren europäischen Kollegen in so feiner und höflicher Weise Abschied, daß Ignatieff und Salisbury noch viel wüthender wurden.

Das Protokoll dieser letzten Sitzung sollte vorgestern auf einem Balle unterzeichnet werden, den Graf Zichy dem diplomatischen Corps als Abschiedsfest gab. Die türkischen Bevollmächtigten fanden dies sehr unpassend und ließen dem Grafen Zichy im letzten Augenblicke sagen, daß sie zu erscheinen verhindert seien. Edhem Pascha entschuldigte sich damit, daß er auf den Ball geben müßte, den der Gemeinderath den ungarischen Studenten gab; Safvet Pascha ließ sagen, er könne nicht kommen, weil — sein Wagen zerbrochen sei. Da der Marquis of Salisbury Konstantinopel schon am nächsten Tage verlassen wollte, so ward das Protokoll trotzdem von den europäischen Bevollmächtigten unterzeichnet, und zwar in einem Salon, wo dasselbe förmlich zur Schau ausgelegt war, und mit Freihaltung des Raumes für die Unterschriften der ottomanischen Delegirten.

Jene Eingeladenen des Grafen Zichy, welche bei der Frage nicht betheiligt waren, erblickten in dieser Thatsache eine bedauerliche Außerachtlassung der elementarsten diplomatischen Anstandsformen und zeigten sich davon tief betrübt. Gewiß ist, daß, wenn erst einmal Europa über alle Zwischenfälle dieser denkwürdigen Konferenz aufgeklärt sein wird, es auch finden wird, daß diese Diplomaten, welche die Regierungen mit so schwerem Gelde bezahlen, nicht den Pfennig werth ist, den man auf sie verwendet. Wie es nun auch mit den Folgen des Abbruches der Konferenz beschaffen sein möge, die Türken haben zum mindesten die Genugthuung, während der ganzen Dauer der Verhandlungen diejenigen gewesen zu sein, welche allein würdig, korrekt und anständig verfahren sind. Sie haben sich niemals der Gaukelkünste der europäischen Bevollmächtigten noch der gewaltthätigen und oft brutalen Sprache, welche dem Lande einen so traurigen Begriff von den Umgangsformen des zivilisirten Europa gegeben, für ihre Zwecke bedient. Sie diskutirten einfach, bescheiden und mit all der Mäßigung, wie sie Diplomaten der guten Schule geziemt, und sie verwarfen die Vorschläge der Konferenz, indem sie gleichwohl auch ferner an versöhnlichen Gesinnungen festhalten erklärten.

Der Marquis von Salisbury ist gestern Nachmittags mit einem Spezial-Dampfer des österreichisch-ungarischen Lloyd, der „Ceres", von hier abgereist. General Ignatieff begleitete seinen edlen Freund bis an Bord und schiffte sich dann seinerseits auf dem „Herakles" mit seiner ganzen Familie ein; das stürmische Wetter, welches seit einigen Tagen in unseren Breitengraden herrscht, zwang ihn jedoch in Bujukdere wieder zu landen, weshalb die Spötter behaupten, er werde wiederkommen, wenn alle seine Kollegen abgereist sind. Letzteren scheinen es jedoch nicht Alle sehr eilig zu haben, Konstantinopel zu verlassen. Sie verschoben ihre Abreise von heute auf Donnerstag und einige sogar auf Sonnabend. Alle verlangten

Theater.

Es war ein sehr reiches Souper, welches Herr Alfred Groth an seinem Benefizabend — am Dienstag — in dramatischer Form servirte und es hatte sich dazu eine sehr beträchtliche Anzahl von Gästen eingefunden. Das Haus zeigte sich bis auf wenige Sitze gefüllt — jedenfalls ein neuer Beweis dafür, daß unser Publikum gern die Gelegenheit ergreift, beliebten Darstellern seine Sympathien kundzuthun. Das Programm verzeichnete vier kleine Stücke, und davon waren für Posen drei neu: „Comtesse Dornröschen", Genrebild von Günther, „Vom Stamm der Asra", Lustspiel von Hedwig Dohm, „Aus guter Familie", Genrebild von Rudolph Hahn, und die ältere Vaudeville-Posse „Sieben Mädchen in Uniform" von dem seligen Angely. Wir konnten davon nur die erste Piece sehen und diese war, offen gesagt, des Sehens nicht werth. Herr Günther, bekanntlich ein Herzog von Oldenburg, hat bereits mehrere dramatische Kleinigkeiten geschrieben — großen Erfolg aber hat bis jetzt keine gehabt. Auch „Comtesse Dornröschen" fiel in Berlin durch, wenigstens versicherte das die berliner Presse, die damit nicht eben glimpflich umging. Nachdem wir das Stückchen aus eigener Anschauung kennen gelernt, müssen wir dem Verdikt der berliner Kollegen beipflichten, doch mit der Bemerkung, daß das Opuskulum zu unbedeutend ist, um davon viel Wesens zu machen: eine einzige Szene, in der ein Lieutenant in Zivil, der für Uhland schwärmt, mit einer sehr jungen Comtesse, die ihn ein wenig hochmüthig behandelte, in nicht gerade feiner Weise verfährt, bis die Comtesse gleichfalls Geschmack an Uhland findet u. s. w. Frl. Herrmann spielte diese Comtesse, Herr Trauth den Lieutenant, und zu ihnen gesellte sich Herr Stephan als Maler Frisch. Der Vorhang senkte sich aber ohne Lebenszeichen von Seiten des Publikums — das „Genrebild" war auch in Posen durchgefallen.

Die Benefizvorstellungen häufen sich jetzt. Am nächsten Freitag findet wieder eine solche, und zwar für Herrn Trauth statt, der gegenwärtig zu den „Stützen" der Bühne gehört und auch sonst Talent und redliches Streben bewiesen hat. Zur Aufführung soll das vieraktige Lustspiel „Schwere Zeiten" von J. Rosen gelangen, das bereits an anderen Orten gefallen hat, und den Beschluß des Abends werden verschiedene lebende Bilder nach Kaulbach'schen Originalen bilden. Somit ist auch dieses Programm reichhaltig genug. E.

---

* **Berlin**, 29. Jan. Am Sonntag Mittag konstituirte sich hierselbst definitiv der Patronatsverein zur Pflege und Erhaltung der Bühnenfestspiele in Bayreuth, zu deren Gründung in ganz Deutschland Richard Wagner selber den Anstoß gegeben hat. Die von der vorbereitenden Versammlung niedergesetzte Statutenkommission legte der zahlreichen Versammlung einen Entwurf vor, dessen wichtigste Bestimmungen sich wie folgt zusammenstellen lassen: § 1. Der Patronatsverein hat den Zweck, die Pflege und Erhaltung der Bühnenfestspiele in Bayreuth zu fördern. Es wird zu diesem Behufe mit anderen Vereinen in Verbindung treten, welche sich dieselbe Aufgabe gestellt haben, und mit diesen einen gemeinsamen Verband zu bilden suchen, um auf diesem Wege eine möglichst einheitliche Organisation zu erzielen. § 2. Mitglieder des Vereins können alle diejenigen Personen werden, welche sich verpflichten, zur Erreichung des im § 1 angegebenen Zweckes nach besten Kräften das ihrige beizutragen. § 3. Der Aufnahme in den Verein hat die schriftliche oder mündliche Anmeldung bei dem Vorstande voranzugehen. Die Aufnahme selbst geschieht durch schriftliche Benachrichtigung seitens des Vorstandes. § 4. Jedes Mitglied zahlt einen Beitrag von 3 Mark pränumerando pro Quartal. § 5. Mitglieder, welche einen Patronatsschein zu einem Zyklus der Bayreuther Festspiele erwerben wollen, können den Betrag dafür — pro 1877 100 Mark — innerhalb des ersten Semesters jeden Jahres in vierteljährlichen oder monatlichen Raten bezahlen. § 6. Zur Erreichung seiner Zwecke wird der Verein im Laufe des Winters eine Reihe von Aufführungen, Vorträgen, Konzerten und geselligen Zusammenkünften veranstalten. § 7. Der Verein verwendet die von den Mitgliedern eingezahlten Beiträge zum Erwerb von Patronatsscheinen, die in den Kreisen der Mitglieder jedesmal vier Wochen vor Beginn der Festspiele verloost werden. Die übrigen statutarischen Vorschriften beziehen sich auf die innere Verwaltung des Vereins. Nach längerer Diskussion wurde dieses Statut fast einstimmig angenommen und Herr Dr. Dohm zum ersten Vorsitzenden erwählt.

---

* **Eine entsetzliche That** rief am 28. d. Vormittag unter den Bewohnern der Pücklerstraße zu Berlin große Aufregung hervor. Die „Post" berichtet: In dem Hause Nr. 33 wohnt eine junge Wittwe, welche aus ihrer Ehe zwei Kinder besitzt. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie ein Liebesverhältniß mit einem Kellner angeknüpft. Aus dieser Verbindung entsproß ein drittes Kind, welches zur Zeit etwa 6 Monate alt ist. Neuerdings hatte der Kellner die Beziehungen zu der Wittwe abgebrochen, weil er sich mit einer anderen Person zu verheirathen beabsichtigte. Dieser Treubruch wirkte verstörend auf den Gemüthszustand der beklagenswerthen Frau. Schon am Sonnabend bemerkten die Hausgenossen Anzeichen dieser Gemüthsstörung und am 28. d. Vormittag führte dieselbe zu einer schrecklichen That. Die Bewohner des Hauses wurden plötzlich durch ein herzzerreißendes Geschrei erschreckt. Man eilte von allen Seiten in die erste Etage, wo die Frau wohnte und öffnete gewaltsam die Thüre. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Die unglückliche Frau stand völlig entkleidet, mit wirren Haaren, ein Beil in der erhobenen Hand, im Zimmer. Einem ihrer Kinder hatte sie eine Wunde im Gesicht beigebracht, daß jüngste lag röchelnd in der Wiege. Die Wahnsinnige hatte versucht, die lebende Erinnerung an den Treulosen aus der Welt zu schaffen. Mit Mühe gelang es den Hausgenossen, die Rasende zu entwaffnen. Man schickte zur Polizei und den herbeigeeilten Beamten gelang es, die Unglückliche zu bewältigen und dem Polizeigewahrsam zu übergeben. In ihrem Wahnsinn hielt sich die Arme für die Jungfrau Maria. Sie protestirte mit Kräften gegen die Aufforderung der Beamten, ihre Kleider anzulegen und als die weiblichen Hausgenossen sie ankleiden wollten, deutete sie auf die Schutzleute, die sie für ihre Diener hielt.

---

* **Die reichsten Leute.** Der Regierungsbezirk Düsseldorf beherbergt, wenn man nach der Höhe des Steuersatzes urtheilen darf, den reichsten Mann in der ganzen preußischen Monarchie. Denn nach einer dem Abgeordnetenhause vorgelegten Nachweisung ist nur eine einzige Person, und zwar im düsseldorfer Regierungsbezirk, in die Einkommensteuerstufe eingeschätzt und zahlt die Kleinigkeit von jährlich 84,600 M. Vermuthlich ist der Geheime Kommerzienrath Krupp in Essen dieser Glückliche. Den zweitreichsten Mann besitzt der Regierungsbezirk Oppeln, wo eine Person 70,200 M. Steuern zahlt, den drittreichsten der Regierungsbezirk Wiesbaden (Frankfurt) mit 66,600 M. In die 64. Stufe zu 64,800 M. ist ebenfalls nur eine Person, und zwar auch im Regierungsbezirk Wiesbaden, eingeschätzt. Nun erst folgt Berlin mit je einer Person zu 45,000 und zu 43,200 M., dann wieder der Regierungsbezirk Oppeln mit drei Personen von 39,600 36,000 und 30 600 M.; im Regierungsbezirk Breslau giebt es noch eine Person mit 36,600 M. In der 43. Stufe (27,000 M.) nur eine Person, und zwar in Berlin, besteuert, in der 41. (23,400 M.) ebenfalls nur eine, welche im Regierungsbezirk Münster wohnt. Köln zählt drei Personen mit 21,600 M. jährlicher Steuer.

---

* **Der Bischof von Waitzen und der Fürstprimas von Ungarn.** „Hon" erhält von eingeweihter Seite folgende Zeilen. Fürstprimas Johann Simor ist, wie allgemein bekannt, einer der besten Oekonomen des Landes. Das war auch schon zur Zeit, als er noch Bischof von Raab gewesen und auf Empfehlung des waitzener Bischofs Anton Peitler einen Güterdirektor aufgenommen hatte. Freilich hielt es dieser unter den Argusaugen Simor's nicht lange aus, und der Fürstprimas, damals raaber Bischof, sendete ihn mit folgenden Zeilen nach Wien zurück: „Mein lieber Toni! Ich danke dir für den mir empfohlenen Güterdirektor, dessen ich dich nicht weiter berauben möchte. Ich werde mich vielleicht, so gut es angeht, auch ohne ihn behelfen. Aber aus Dank für dein freundliches Anerbieten will ich dir, für den Fall, daß du die Talente dieses ausgezeichneten Mannes für deine Herrschaften verwerthen wolltest, mit einer Anekdote dienen: Zwei Juden verbanden sich zu gemeinschaftlichen Geschäften. Der eine von ihnen war ein unerfahrener, aber wohlhabender junger Mensch, der andere ein alter geriebener Praktikus, aber er hatte weniger Geld als sein Kompagnon. Einst fragte Jemand den Ersteren, wie sie mit so ungleichen Kräften in Kompagnie treten könnten. Die Ungleiche Kraft? Heute hab' ich die Erfahrung und Moritz das Geld. In zehn Jahren hab' ich das Geld und Moritz die Erfahrung." Der gute Rath war jedoch in den Wind gesprochen.

Druckfehlerberichtigung. In dem Feuilleton „Plaudereien aus Berlin" in unserer Nr. 75 ist in dem Passus über die Gräfin Schlotgotsch zu lesen, daß sie in ihren Bemühungen, die Hand des Grafen zu erringen, von den Agaeten unterstützt worden sei. Wie der Leser wohl schon errathen hat, muß es **Agnaten** heißen.

vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen zu werden; dieser aber erwiderte, daß er zu unwohl sei, was ihn indeß nicht hindern wird, morgen Sir Henry Elliot zu empfangen, der am Donnerstag von hier abgeht.

Parlamentarische Nachrichten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. Jan. ergriff bei der Berathung des Domainenetats auch der Abg. Witt-Bogdanowo das Wort, um den Ausführungen des Abg. Sombart, welcher die Parzellirung von Domainengrundstücken empfahl, entgegenzutreten. Der uns zugegangene Parlamentsbericht erwähnte dieser Rede des Abgeordneten Witt nur sehr kurz; wir sind heut in der Lage, sie nach dem stenographischen Wortlaut wie folgt wiederzugeben:

In so später Stunde wird es mir allerdings schwer, auf die einzelnen Punkte eines so ausführlichen und interessanten Vortrages hier einzugehen. Die zuletzt von dem Herrn Redner getadelte Art und Weise, wie die Domänen bisher parzellirt worden sind, und der von ihm entwickelte Plan, wie dies in Zukunft besser geschehen könnte, findet ganz meine Billigung; auch glaube ich, daß es wünschenswerth ist, in denjenigen Gegenden Neuvorpommerns und anderswo, wo es an einem kräftigen Bauernstande mangelt, durch Parzellirung der dazu geeigneten Domänen leistungsfähige bäuerliche Nahrungen zu schaffen. Ich gehe sogar so weit, daß ich glaube, daß dies im Staatsinteresse geschehen könnte, selbst wenn der Verkauf der Domänen an Zinsen nicht so viel brächte, wie früher die Verpachtung an Pachtgeld; denn der Vortheil neuer leistungsfähiger Bauerngemeinden würde auch für den Staat bald hervortreten und überwiegen.

Aber der Hauptpunkt, den ich hier hervorheben möchte, ist derjenige, daß der Herr Vorredner glaubt, die jetzt herrschende Kalamität in der Landwirthschaft damit heben zu können, und daß der Mangel an kleinen bäuerlichen Besitzungen im Osten, sowie das Vorherrschen des großen Grundbesitzes die Kalamität, die jetzt in der Landwirthschaft herrscht, hervorgerufen habe, weil der große Grundbesitz nicht im Stande sei, den Ertrag des Bodens so auszunutzen, als der kleine bäuerliche. Aus meinen praktischen Erfahrungen kann ich Ihnen sehr viel entgegengesetzte Thatsachen mittheilen. Ich besitze selbst eine parzellirte Domäne, es wurde damals diese Domäne von einigen tausend Morgen in sieben Theile getheilt; vier davon hat mein Vorgänger angekauft, weil es damals an Käufern der einzelnen Parzellen mangelte; drei davon sind in einzelnen Parzellen von 6—700 Morgen verkauft worden. Die große Parzelle hat sich bisher in zwei Händen behauptet, mein Vorgänger hat in seinem Alter das Gut an mich verkauft, die anderen drei kleineren Besitzungen dagegen haben nicht nur fortwährend den Eigenthümer gewechselt, sondern zwei davon sind auch subhastirt worden und befinden sich jetzt in Händen nicht von Landwirthen, sondern von Kaufleuten der Städte.

Es ist also, was in einer Provinz vortheilhaft und möglich ist, nicht für alle Gegenden gleichmäßig anwendbar. Bei uns ist der bäuerliche Grundbesitz stets 25 Prozent billiger, als der große Grundbesitz, und die größeren Grundbesitzer werden oft von den Angeboten der benachbarten Bauern überschüttet, sie von ihrer Scholle durch den Ankauf zu befreien. Dies dürfte in den östlichen Provinzen vielfältig der Fall sein und es liegt das nach meiner Ueberzeugung theils an dem verschiedenen Klima, dem verschiedenen Boden, der mangelhaften Industrie, der weniger dichten Bevölkerung, der mangelhaften Ansammlung des Kapitals unter den kleineren Leuten, so daß die Lust fehlt, sich anzukaufen, an den mangelhafteren Kommunikationswegen, der schwereren Verwerthung der Produkte und wie die Dinge sonst heißen mögen, welche bewirken, daß der kleine Grundbesitz in einigen Gegenden des Ostens noch schwerer zu kämpfen hat als der größere.

Aber ich möchte noch einen Einwand dem Herrn Vorredner machen, wenn er meinte, daß der kleine Besitzer auch im Stande wäre, eine höhere Rente aus seinem Gute zu erzielen, als ein größerer Gutsbezirk. Ich gebe dies vielleicht für seine Provinz, der Provinz Sachsen, zu, ich gebe dies auch zu für alle diejenigen Länder, wo es möglich ist, jedes Pfund Butter, jedes Pfund Fleisch, jedes Mehrprodukt an Feldfrüchten und dergleichen sofort an Industrielle und Städter oder an eine dichte Arbeiterbevölkerung abzugeben. Aber in vielen Theilen der östlichen Provinzen, wo weite Transporte nothwendig sind, um die Produkte zu verwerthen und in Folge dessen diese Transportkosten von den Produzenten getragen werden müssen, ist häufig nur eine größere intensiver geführte Wirthschaft, welche mehr Kapital verwenden kann, mit mehr Intelligenz, mit allen Mitteln der Wissenschaft ausgerüstet, im Stande, noch einigermaßen einen Ertrag aus der Wirthschaft hervorzurufen, welche Mittel der kleineren Wirthschaft meistens fehlen. Auch auf dem Gebiete der intensiveren Viehproduktion, Milch, Butter ꝛc., wird ein größeres Gut mehr leisten können, als kleinere. Ich bedaure dies, wie Sie, aber es ist einmal so. Schaffen Sie die besseren Bedingungen, leichteren, besseren Absatz der Produkte, eine dichtere Bevölkerung, Industrie und dergleichen, so wird auch in diesen Gegenden der kleine Besitz von selbst sich heben und an Werth zunehmen, aber durch bloße Parzellirung an sich wird hier nicht geholfen werden können.

Meine Herren, ich schließe damit, daß ich wünsche, daß dort, wo es angeht und sich bewährt, in der von dem Herrn Vorredner vorgeschlagenen Weise mit der Parzellirung der Domänen vorgegangen wird. Ich wollte nur einige seiner irrthümlichen Behauptungen zurückweisen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 31. Januar.

— Wie vorauszusehen war, hat der Geistliche Dr. Kantecki, Chef-Redakteur des „Kurjer Poznanski“, gegen den vielfach besprochenen Bescheid des hiesigen Kreisgerichts, welches ihn wegen Zeugnißverweigerung in Haft genommen hat, beim Appellationsgericht eine motivirte Beschwerde (der „Kurjer Poznanski“ sagt nach polnischer Geflogenheit: Protest) eingereicht. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß Herr Dr. Kantecki sich nöthigenfalls an das Obertribunal zu wenden und schließlich die polnische Fraktion im Abgeordnetenhause um Beistand anzugehen gedenkt. Danach sieht derselben den Bescheid des hiesigen Kreisgerichts, daß er sich mit seinen Anträgen an die requirende Behörde d. i. an den Oberpostdirektor in Bromerg zu wenden habe, als dem gesetzlichen Recht nicht entsprechend an.

r. Zur Vertilgung der verpuppten Raupen des Kohlweißlings hat die königl. Regierung zu Posen unter dem 13. Januar d. J. folgende Polizeiverordnung erlassen:

Im vergangenen Sommer haben sich, wie aus vielen Gegenden des Staats berichtet wird, Schmetterlinge des Kohlweißlings (pieris brassicae, pieris rapae) in auffallend großen Mengen gezeigt. Die nächste Folge davon war ein Raupenfraß in bedeutendem Umfang, der sich besonders auf Kohl- und Rübengewächse erstreckte. Die verpuppten Raupen hängen gegenwärtig in großen Mengen an Bäumen, Hecken und Sträuchern und sind durch Abfegen mittelst Besen zur Zeit leicht zu vertilgen. Wird diese Vertilgung nicht in umfassender Weise vorgenommen, so steht zu erwarten, daß im nächsten Jahre die Kalamität für die Landwirthschaft eine größere werden wird. Nach den gemachten Erfahrungen müssen die Vertilgungsmaßregeln spätestens bis Ende Februar vorgenommen sein. Demzufolge verordnen wir auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirkes, was folgt: § 1. Die Besitzer von Feld- und Gartengrundstücken, Rainen und Wegen sind verpflichtet, Maßregeln zur Vertilgung von Raupen und Raupenpuppen zu treffen, wenn durch das zu häufige Auftreten derselben ein erheblicher Schaden für die Feldfrüchte zu besorgen ist. § 2. Die Ortspolizeibehörden bestimmen, wenn der Fall einer zwangsweisen Vertilgung von Raupen und Raupenpuppen vorliegt. Von den Ortspolizeibehörden sind die Gemeindevorstände resp. in selbstständigen Gutsbezirken die Gutsherrschaften mit näherer Anweisung zu versehen und mit der Aufsicht zu beauftragen. Eine solche Anordnung kann von der Ortspolizeibehörde für eine einzelne Feldmark oder auch für mehrere oder sämmtliche Feldmarken ihres Bezirkes erfolgen. Der Kreislandrath ist ermächtigt die Vertilgungs-Maßregeln für sämmtliche Feldmarken des Kreises anzuordnen. § 3. Die Vertilgung der Raupen und Raupenpuppen hat mittelst Abfegen durch Besen oder Forst-Instrumente und demnächstiges Zerstampfen zu erfolgen. § 4. Die Ortspolizeibehörde oder Kreislandrath, sofern letzterer die Vertilgungsmaßregeln für den ganzen Kreis angeordnet hat, haben für jede Feldmark die Art und den Zeitpunkt der Vertilgung zu bestimmen und den Gemeindevorständen resp. Gutsherrschaften die näheren Anweisungen zu ertheilen. Die letzteren Organe überwachen die Ausführung. Für diejenigen Grundbesitzer, welche in der gestellten Frist, den ergangenen Geboten nicht genügen, wird auf deren Kosten, mit Vorbehalt der verwirkten Strafe, die bezügliche Arbeit ausgeführt. § 5. Grundbesitzer, welche den in Folge dieser Verordnung ergehenden Anweisungen des Landraths, der Ortspolizeibehörden, Gemeindevorstände resp. Gutsherrschaften nicht genügen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechende Haft.

r. **Der Appellationsgerichts-Sekretär Mulski** ist hier gestern nach schweren Leiden im kräftigsten Mannesalter gestorben. Derselbe war im Kriege 1870/71 Kompagnieführer der 6. Kompagnie des kombinirten Landwehr-Regiments Posen, welches der Division Kummer zugetheilt war, und wurde bei der Belagerung von Metz in der Schlacht bei Noisseville verwundet. Seine militärischen Verdienste wurden durch Verleihung des eisernen Kreuzes und des Offizier-Verdienstkreuzes anerkannt. Auch um den Posener Landwehr-Verein hat sich der Verstorbene Verdienste erworben. Bald nach der Gründung desselben wurde er im Jahre 1867 zum Kurator desselben, und im Oktober 1867 zum ersten Vorsitzenden gewählt, und hat dieses Amt bis zum April 1873 bekleidet. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag unter Erweisung aller militärischen Ehren seitens des Landwehrvereins statt.

r. **Unglücksfall.** Heute Vormittag um 11 Uhr brach in einer Dachwohnung auf der Wallischei ein Stubenbrand aus, der zwar durch die Feuerwehr bald gelöscht wurde, jedoch drei Kindern, im Alter von 3 bis 7 Jahren, das Leben gekostet hat. Dieselben waren, wie man hört, von ihrer Mutter, die sich auf den Markt begeben hatte, in die Wohnstube eingeschlossen worden, waren dem eisernen Ofen, in welchem Feuer brannte, zu nahe gekommen und hatten die Thür des Ofens aufgemacht, so daß brennende Kohlen aus demselben herausfielen und die umliegenden Gegenstände in Brand setzten. Nach Löschung des Brandes wurden zwei Kinder, durch den Rauch erstickt, todt aus der Stube getragen; das dritte soll nachträglich gestorben sein.

Zum Ausfall der Wahlen.

ϑ **Thorn**, 30. Januar. Bei der Abstimmung am 10. Januar c. erhielt der polnische Kandidat

Gutsbesitzer von Sczaniecki auf Nawra	9435	Stimmen.
Gerichtsrath Dr. Gerhardt in Kulm	5680	„
Kommerzienrath Bischoff in Danzig	3793	„
zersplittert polnische Stimmen	2	„
sind	18,910	Stimmen.

Es haben also dem polnischen Kandidaten am 10. d. M. zum Siege nur 21 Stimmen gefehlt.

Am 26. d. Mts. wurden abgegeben 20,456 Stimmen, also mehr 1546. Von diesen Stimmen kamen auf die Deutschen 828 und auf die Polen 718 Stimmen. Erhalten haben (wie schon bekannt) Gerichtsrath Dr. Gerhardt in Kulm 10,301 und von Sczaniecki 10,155 Stimmen; es ist sonach Dr. Gerhardt mit einer Majorität von 146 Stimmen gewählt. So leicht wie die Polen bei der engeren Wahl 718 Stimmen mehr aufbrachten, konnten sie am 10. d. Mts. auch die fehlenden 21 Stimmen aufbringen und ihr Sieg war dann sicher. Hoffentlich wird dieser Fall den Deutschen eine Warnung sein und sie werden bei den künftigen Wahlen sich nicht mehr anfänglich saumselig zeigen.

Danzig, 29. Januar. Ganz amüsant, wenn auch nicht allzu „parlamentarisch“, scheint es in einer am Montag vor 8 Tagen in Danzig abgehaltenen Wahlversammlung hergegangen zu sein. In Danzig, einer ganz vorwiegend protestantischen Stadt, stand bekanntlich der nationalliberale Kandidat, der jetzige Provinzialdirektor Rickert gegen den Kandidaten der Ultramontanen, Prälat Landmesser, einen alten dortigen Geistlichen, zur engeren Wahl. Der Telegraph hat bereits gemeldet, daß Herr Rickert mit geringer Majorität (6754 Stimmen gegen 6319 Stimmen) gegen den genannten Prälaten gewählt worden ist. Dieses Resultat ist ein ganz überraschendes eben des protestantischen Charakters Danzigs wegen. Welche Resultate die ultramontane Wahlagitation in Danzig zu Tage gefördert hat, davon mag der nachfolgende Bericht, welchen wir der „Danz. Ztg.“ entnehmen, Zeugniß ablegen:

„Die gewöhnlichen Produktionen in Selonke's Theater (dort fand die Wahlversammlung statt), wurden unterbrochen durch eine Vorstellung, welche sich einer vielfach zahlreicheren Zuhörerschaft erfreute, als die alltäglichen leichtgeschürzten Kinder der Musen. Unsere Ultramontanen hatten diesen größten hiesigen Raum am Vorabende der Wahl für eine Wählerversammlung erkoren. Wie stark das Auditorium war, wagen wir kaum zu schätzen, wir glauben, daß es in Danzig noch nie eine so zahlreiche Versammlung gegeben. Eben so einzig in ihrer Art war die Zusammensetzung der Zuhörerschaft. Die Ultramontanen haben es verstanden, durch ihre Agitation die allerunterſten Volksschichten aufzurühren und für sich zu gewinnen, die sich am öffentlichen Leben nicht anders als störend betheiligen können. Schon beim Hinwege sahen wir sehr animirte Schaaren der Ver ammlung zueilen, denen man die Folgen des „blauen Montags“ nur zu sehr anmerkte und die wir z. B. singen hörten: „Wir sind muthig, und ist der Kampf auch noch so blutig“. Man konnte leicht befürchten, daß das starke Aufgebot von Polizeimannschaft und Militärpatrouillen, welches die Sicherheit aufrecht erhalten sollte, sehr nothwendig werden könnte. Weß Geistes Kinder versammelt waren, konnte man bald erkennen. Als Buchdruckereibesitzer Bönig die Versammlung eröffnete und in seinen einleitenden Worten sagte, es komme nun zu einer engeren Wahl zwischen den Herrn Landmesser und Rickert, da erhob sich beim Aussprechen des Namens Rickert fünf Minuten hindurch ein solcher Höllenskandal, ein solches Gebrüll, Geheul, Gegröhl, Gepfeife, Gestampfe, wie Referent es in seinem Leben noch nie gehört, wie es in Europa wohl auch selten zu vernehmen ist und nur in dem Kriegsgeheul der Rothhäute etwas Verwandtes findet. Referent fragte einen neben ihm stehenden freundlichen alten Mann mit frommem Gesichte, was wohl das Geheul zu bedeuten habe, und erhielt zur Antwort, das gehe gegen Rickert, der . . . . . (folgten nicht wiederzugebende Schimpfworte) verdiene es auch, er habe bei der ersten Wahl nur so viele Stimmen erhalten, weil er jeden seiner Wähler mit Schnaps bestochen. Ein großer Theil der Versammlung, und gerade jener sich aus den unterſten Schichten rekrutirende Theil war von jetzt an so aufgeregt, daß in der nächsten Stunde an Ruhe nicht zu denken war, daß die Redner sich nur mit Mühe einem Theil der Anwesenden verständlich machen konnten, daß jedem Satze ein minutenlanges Gegröhle folgte. Der Kandidat, Prälat Landmesser, nahm nur einmal das Wort, um die Menge zu beruhigen, als eigentlicher Redner trat er nicht auf, sondern ließ Andere für sich sprechen. Zunächst that dies der Reichstags-Abgeordnete Schröder-Lippstadt. Derselbe konnte sich lange nur sehr schwer bei der Menge Gehör verschaffen, häufig verhallten seine Worte ganz ungehört, meist waren nur einzelne Sätze verständlich. Selbst nur den hauptsächlichen Gedankengang der mehr als 1½ stündigen Rede zu skizziren, ist unmöglich. Auch war dieselbe nicht so leichthin zu genießen, sondern wurde vielfach von dem schon bezeichneten Gejohle unterbrochen. Besonders geschah dieses jedesmal, wenn der Name Rickert genannt wurde, ihm folgte immer ein etwa 5 Minuten währender Skandal. Mein freundlich-frommer alter Nachbar ließ zuerst aus übervollem Herzen den Ruf: „Raus mit Rickert“ ertönen, das blieb nun die Parole, alle Augenblicke wurden die Redner mit dem Geschrei: „Raus mit Rickert! Raus mit dem Freimaurer! Hoch Landmesser!“ unterbrochen. Schlecht lief Herr Schröder an, als er auch einige wohlwollende Worte für Herrn Rickert einfließen ließ. Das Geschrei und Gepfeife auf allerlei natürlichen und künstlichen Instrumenten, das Ausstoßen unartikulirter Töne war nun kaum zu beruhigen, die Glocke läutete lange umsonst. Vergebens suchte Herr Bönig, vergebens suchte selbst Herr Landmesser beruhigend auf die Menge zu wirken. Weil ein weiteres Verhandeln nicht möglich, wurde eine Pause von zehn Minuten gemacht, die mit Hochrufen auf Landmesser, mit Niederrufen auf Rickert und mit einem kleinen Skandal inclusive Prügelei inmitten des Saales ausgefüllt wurde. Ein wenig mehr Ruhe zeigte sich, als Herr Schröder nach der Pause wieder zu reden begann, aber nicht viel. Herr Schröder war überhaupt kein Redner für eine Versammlung, wie es diese war. Herr Schröder ist immerhin ein ernsthafter Mann, der seinen Hörern bestimmte politische Thatsachen vorführt, der sich ferner einer parlamentarisch geschulten Redeweise befleißigt. Das ist am anderen Orte ein Vortheil, hier war es ein Nachtheil; denn dem an die gepfefferte Kost der Hetzkapläne gewöhnten Magen sagte eine solche Redeweise nichts zu. „Das ist ja nichts“, wurde gerufen. Ja die vielfachen Rufe: „Raus mit Rickert“ wurden zum größten Theile dadurch veranlaßt, daß Viele den Redner seiner verhältnißmäßig gemäßigten Sprache wegen selbst für den gehaßten Abgeordneten Rickert hielten (!) und es half auch nicht viel, als Prälat Landmesser der Versammlung mittheilte, Herr Rickert sei garnicht anwesend. Selbst als Herr Schröder als Beweis, daß der Regierung mehr als hundert Reptilienblätter zu Gebote stehen, den Abg. Eugen Richter zitirte, hörte die Menge hier den Namen des vielgehaßten nationalliberalen Gegenkandidaten heraus, und nun hieß es zur Abwechselung: „Hinaus mit Richert, hinaus mit Richert, hinaus mit Eugen Richert.“ Nur einmal wurde eine Unterbrechung von anderer Seite veranlaßt. Als der Abg. Schröder sagte, man höre jetzt viel von Canossa reden, der Vorgang von Canossa werde falsch dargestellt. Kaiser Heinrich IV. sei gegen den Willen des Papstes Gregor, ja zu Gregor's Schrecken nach Canossa gekommen, rief eine Stimme: „Das ist nicht wahr.“ Der Redner zitirte nun die Kirchengeschichte Döllinger's und sagte, er gehe jede Wette ein, daß es so gewesen sei, wie er es dargestellt, und eine andere Stimme rief: „Wi wölle ons de Knoaks gäwe“ d. h. „Wir wollen uns die Hände zum Wetten reichen.“ Als folgender Redner trat ein Professor Rosentreter auf. Für alle kirchlichen, politischen und wirthschaftlichen Uebel machte er die nationalliberale Politik verantwortlich und wenn er mit Pathos fragte: „Wer ist an allem diesen Schuld? so antwortete ein tausendstimmiger Ruf: „Rickert, Rickert, Rickert!“ Eine heisere Stimme schrie unaufhörlich: „Wo bleibt das Geld? Wer bewilligt das Geld? Es ist unser Geld!“ Als Redner einmal den Namen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck erwähnte, ertönten Unterbrechungen, wie z. B.: „Das Hemd hat er uns schon ausgezogen! Noch einen Krieg und wir sind ganz nackend.“ Viele der Unterbrechungsrufe sind in der Schriftsprache nicht wieder zu geben.

Dresden, 28. Januar. Die Sprache der hiesigen und leipziger nationalgesinnten Blätter über den Ausfall der Stichwahlen ist naturgemäß von Schmerz und Unmuth diktirt. So schreibt die „Dresd. Ztg.“:

Die Wahlschlacht ist vorüber. Trotz der größten Anstrengungen ist die reichsfreundliche Partei bei der Stichwahl in Altstadt-Dresden der Sozialdemokratie, mit der sich der bornirte Partikularismus verbündet hatte, unterlegen. Die Residenz des Königs von Sachsen würde im Reichstage durch die beiden Arbeiterführer Bebel und Liebknecht vertreten worden sein, wenn nicht die Nachbarorte von Neustadt-Dresden und die Agitation des Reichsvereins den konservativen Kandidaten v. Schwarze vor der Niederlage bewahrt hätten. Die nationale Partei geht aus dem Kampfe mit dem tröstenden Bewußtsein hervor, ihre Schuldigkeit in vollem Maße gethan zu haben. Sie lehnt jede Schuld an dem für Sachsen und Sachsens Hauptstadt voraussichtlich von nachtheiligen Folgen begleiteten Wahlresultat feierlich ab. Sie hat die sozialdemokratischen Gegner nicht unterschätzt und nicht früher einen eigenen Kandidaten aufgestellt, bis die konservative und fortschrittliche Partei jede Annäherung schroff zurückgewiesen hatten. Die Thatsache, daß in der sächsischen Residenz die Sozialdemokratie in Alt- und Neustadt zusammen 20,000 Stimmen gewonnen hat, während hier die Zahl der Arbeiter eine viel niedrigere ist, wird nicht unbemerkt bleiben. Wenn die gemeine Verleumdung der Gegner der Nationalliberalen begründet wäre, daß diese Partei den Bestand der Einzelstaaten unterwühle, so hätten die Nationalliberalen in Sachsen Grund, sich des Erfolges Bebels zu freuen. Wohl sind auch in Berlin zwei Sitze von den Sozialdemokraten bei dem ersten Anlauf erobert worden, bei den Stichwahlen haben sich aber die Liberalen gerührt und die Sozialdemokraten sind unterlegen. In Hamburg und in Breslau, wo mehr Proletariat vorhanden ist als in Dresden, sind die Sozialdemokraten glänzend abgefallen . . . In einer Residenz wenden sich Tausende von Stimmen, z. B. von Hof- und Staatsbeamten, Hoflieferanten u. A. m., dem Kandidaten zu, welcher von der Regierung als Derjenige bezeichnet wird, der ihr der Angenehmste ist. Zwei Zeitungen gelten mit Recht oder Unrecht als von der Regierung beeinflußt; davon hat das amtliche Blatt versteckt, das andere nichtamtliche, das sich aber selbst naher Beziehungen zu den höchsten Kreisen rühmt, ganz offen Bebel unterstützt. Mit dem „Dresdener Journal“ wird die Volksvertretung rechnen und die antipreußische langweilige Defizitwirthschaft näher beleuchten. Die „Dresdener Nachrichten“ sind zwar kein offizielles Blatt, gelten aber in den Augen ihrer zahlreichen Leser für ein Lieblingsblatt der höchsten Kreise und drucken wirklich zuweilen Berichte, die ihnen nur von offizieller Seite zugegangen sein können. Das für Dresden charakteristische Blatt für Politik und Unterhaltung wird von einzelnen Ministerien auffallend begünstigt, und wenn ein solches Blatt seine Leitartikel mit Verherrlichungen Bebels und Gehässigkeiten gegen die nationalliberale Partei füllt, so glauben natürlich die Uneingeweihten, aus sächsischem Nationalgefühl in diesem Sinne stimmen zu müssen. Das Resultat der Wahl wird nun endlich, freilich etwas spät, den Leitern unserer Regierung über den Werth und die Würdigkeit ihrer Organe Aufklärung bringen.

Die fortschrittliche „Dresd. Presse“ meint, der Haß gegen die Sozialdemokratie und der Haß gegen den Nationalliberalismus hätten sich am 26. Januar in Dresden-Altstadt gemessen, und der Haß gegen die Nationalliberalen habe sich als stärker erwiesen. „Unter den Stimmzetteln, die für Bebel abgegeben wurden, dufteten so viele — so viele nach Patschouli und eau de mille fleurs, zeigten Hunderte eine feine aristokratische Handschrift, und vielleicht mehr fein behandschuhte Hände als schwielige Arbeiterfäuste verhalfen dem Führer der Sozialistenpartei zum Siege.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. Das Abgeordnetenhaus erledigte die zweite Lesung des Etats für indirekte Steuern und eine größere Anzahl an-

derer Etatspositionen, die allesammt unverändert genehmigt wurden. Bei dem Etat für das Bureau des Staatsministeriums erfolgten Seitens der Fortschrittspartei und des Zentrums mehrfache Angriffe gegen das literarische Bureau, insbesondere die Provinzialkorrespondenz. Der Minister des Innern trat für letztere ein. Lasker und Braun erklärten, den zu dem betreffenden Etatstitel gehörigen Dispositionsfonds könne keine Regierung entbehren. Der Dispositionsfonds wurde darauf bei Namensabstimmung mit 213 gegen 157 Stimmen bewilligt.

Sorgfältig prüfende Aerzte bringen, durch die erzielten Resultate überzeugt, den aus vollkräftigem Extrakte der frischen Pflanze dargestellten Prof. Sampson'schen Coca-Präparaten*) der Mohrenapotheke Mainz das vollste Vertrauen entgegen. Für ihre Reellität legt neben der Empfehlung Alex v. Humboldt's und gewichtiger Koryphäen der Medizin ihr seit Jahrzehnten stetig wachsender Erfolg das beste Zeugniß ab. Ihre rationelle nicht schablonirte (spezielle) Zusammensetzung, den verschiedenen Krankheitsgruppen der Athmungs- und Verdauungs-Organe wie des Nervensystems vollste Rechnung tragend, hat ihnen auch in Europa den Ruf begründet, dessen sich die Coca in Süd-Amerika seit Jahrhunderten mit vollstem Rechte erfreut.

*) Populär wissenschaftliche Belehrung über ihre Anwendung gratis.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus' Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medecin widerstanden, worunter Certifikate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Bréhan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalescière hat meine 18jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich beseitigt. J. Comparet, Pfarrer, Sainte Romaine des Iles.

Nr. 89211. Orvaux, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köstliche Revalescière und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Lenden, die mich während langer Jahre fürchterlich gefoltert hatten. In meinem 93. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit. Leroy, Pfarrer.

Nr. 45270. J. Robert. Von seinem 25jährigen Leiden an Schwindsucht, Husten, Erbrechungen, Verstopfungen und Taubheit gänzlich hergestellt.

Nr. 62845. Pfarrer Boilet vo Ecrainville. Von Asthma mit häufigen Erstickungen völlig hergestellt.

Nr. 75971. Gutsbesitzer David Ruff von gänzlicher Erschöpfung, sehr häufiger Appetitlosigkeit und schmerzhaftem Druck im Gehirn vollständig hergestellt.

Nr. 64210. Marquise von Bréhan, von 7jähriger Leberkrankheit Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt in Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65715. Fräulein de Montlouis, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière ½ Pfd. 1 Mk. 80 Pf., 1 Pfd 3 Mark 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf, 12 Pfd. 28 Mk. 50 Pf.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mk. 80 Pfg., 24 Tassen 3 Mk. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mk. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28-29 Passage (Kaiser-Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- nnd Delicatessenhändlern im ganzen Lande, in **Berlin:** Felix & Sarotti, J. E. F. Neumann & Sohn, Franz Schwarzlose; J. F. Schwarzlose Söhne; **Beuthen:** Gustav Cohn; **Breslau** S. G Schwarz, Eduard Groß Gustav Scholtz, Herm. Straka Erich & Carl Schneider, Robert Spiegel; **Bromberg:** S. Hirschberg, Firma: Julius Schottländer; **Glogau:** Reinhold Wöhl; **Görlitz:** Edouard Temler, Otto Eschrich Ewald Suschke; **Guben:** B. Gestewitz, Apotheker; **Landsberg a. W.:** Jul. Wolff; **Magdeburg:** H. Glawe, Firma: J. F. Baum, Otto Schmidt, Aug. Buttenberg, Nachf.: **Metz:** H Lallemand Apotheker, Robinet, C. Brogard, Nachfolger, Ed. Banesson, Apotheker, Claude, Apotheker, Richard, Apotheker, Toussaint, Closse succ Chr. Amblard; **Oels:** Arthur Scholtz; **Poln. Lissa:** S. A. Scholtz; **Posen:** O. Weiß Rothe Apotheke, Krug & Fabricius, Richard Fischer; **Ratibor:** Joseph Tanke; **Rawicz:** J Mroczkowsk..

Grabkreuze und Monumente

in schlesischem und Carrara-Marmor Sandstein und Metall, ferner **guß- und schmiedeeiserne Gitter** liefere billig und schön, und übernehme die komplette Aufstellung und Konsens Nachsuchung für Posen.

E. Klug.

Posen, Breslauerstraße 38.

Pfandbriefs-Aufkündigung.

In Folge heute statutenmäßig bewirkter Ausloosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen:

Ser. I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark:

					55.		163.
584.	597.	640.	714.	788.	814.	867.	1013.
1122.	1133.	1142.	1175.	1344.	1462.	1512.	1565.
1705.	1737.	1753.	1823.	1831.	1974.	2081.	2302.
2318.	2455.	2491.	2669.	2941.	2944.	3521.	3544.
3546.	3718.	3952.	4038.	4072.	4243.	4546.	4549.
4801.	4826.	4947.	4975.	5016.	5516.	5597.	5655.
5690	5949.	6101.	6118.	6140	6141.	6144.	6167.
6257.	6343.	6381.	6400.	6488.	6553.	6641.	6646.
6786.	7009.	7163.	7256.	7347.	7433.	7523.	7797.
7826.	7838.	8072.	8079.	8364	8449.	8714.	8757.
8928.	9068.	9095.	9137.	9139.	9252.	9383.	9408.
9494.	9653.	9693.	9704.	10,117.	10 141.	10,261.	10 523.
10,584.	10,627.	10,840.	10,889	10,916.	11,018.	11,022.	11,102.
11,166.	11,202.	11,331.	11,412.	11,444.	11,445.	11,459.	11,464.
11,490.	11,576.	11,676	11 754.	11 762	11,784.	11,936.	

Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 20. 53. 100.

354.	471.	522	659.	692.	861.	925.	1008.
1053.	1069.	1196.	1217.	1250.	1716.	1773.	1788.
1799.	1952.	1968.	2236.	2281.	2407.	2455.	2524
2630.	2668	2680	2746.	2779.	3042.	3077.	3348.
3354.	3407.	3605.	3814.	3957.	3988.	4171.	4290.
4414.	4449.	4460.	4464.	4482.	4674.	4715.	4771.
4986.	5149.	5168.	5231.	5273.	5320.	5444.	5474.
5616.	5721.	5792.	5833.	5959.	6058.	6060.	6293.
6521.	6779.	6838.	6948.	6982.	7012.	7077.	7096.
7115.	7197.	7437.	7690.	7704.	7879.	8154.	8411.
8424.	8514.	8583.	8612.	8635.	8811.	8940.	9001.
9009.	9127.	9476.	9545.	9551.	9582.	9682.	9742.
9922.	9949.	9962.	10,022.	10 067.	10,107.	10,121.	10 187.
10,211.	10,219.	10,246.	10,393.	10,483.	10,605.	10,615.	10,654.
10,698.	10,739.	11,057.	11,155.	11,166.	11,186.	11,358.	11,423.
11,515.	12,007.	12,139.	12,166	12,213.	12,521.	12,627.	12,666.
12,694.	12 711.	12,749.	12 780.	12,855.	12,864.	12,900.	12,941.
13,015.	13,157.	13,377.	13,606.	13,739.	13,771.	13,932.	13,988.
14,090.	14,172.	14 394.	14,561.	14,577.	14,602.	14,650.	14,654.
14,747.	14,899.	14,913.	14,976.	14,993.	15 109.	15,116.	15,137.
15,167.	15,170.	15,416.	15,544.	15,677.	16,040.	16,236.	16,250.
16.730.	16,891.	16,940	17,077.	17,087.	17,160.	17,206.	17,256
17,337.	17,378.	17,401.	17,433.	17,506.	18,072.	18,179.	18,189.
18,295.	18,688.	18,936	18,948.	19,028.	19,053.	19.060.	19,078.
19,432.	19,437.	19,859.	19,872.				

Serie III. a 100 Thlr. = 300 Mark: 45. 90. 376.

381.	382.	444.	584.	602.	613.	659.	856.
891.	947.	976.	1085.	1110.	1250.	1348.	1396.
1514.	1871.	2147.	2184.	2256.	2451.	2498.	2499.
2613.	2744.	2749.	2860.	3027.	3046.	3187.	3507.
3824.	3856.	3881.	3935.	4013.	4041.	4270.	4391.
4486.	4564.	4742.	4817.	4992.	5045.	5164.	5194.
5510.	5641.	5926.	5999.	6072.	6181.	6273.	6299.
6319.	6343.	6408	6582.	6603.	6752.	7085.	7090.
7221.	7231.	7314.	7345.	7395.	7431.	7467.	7488.
7497.	7530.	7833.	7897.	7921.	7989.	8152.	8184
8280.	8352.	8659.	8741.	9015.	9173.	9184.	9275.
9402.	9472.	9495.	9515.	9524.	9687.	9843.	9945.
10,002	10,039.	10,085.	10 150.	10,218.	10,339.	10,441.	10,563.
10,626.	10,689.	10,829.	11,017.	11,051.	11,117.	11,272	11,295.
11,419	11,505.	11 944.	11,987.	12 044.	12,082.	12,121.	12,250.
12,306.	12,308.	12 697.	12,928.	13,031.	13,156.	13,223.	13,341.
13,468.	13,486.	13,576.	13,634.	13,636.	13,770.	14,113.	14 122
14,294.	14,373.	14,434.	14 495	14,534.	14,624.	14,717.	14,728.
14,782.	14,784.	14,792.	14 803,	14,807.			

Serie V. a 500 Thlr. = 1500 Mark: 15. 50. 74.

118.	173.	323.	378.	593.	638.	766.	950.	962.	1150.
1219.	1336.	1615.	1616.	1652.	1979.	1996.	2546.	2776.	2908.
2925.	2930.	3200.	3232.	3290.	3322.	3466.	3489.	3575.	3653.
3668.	3687.	3714.	3748.	3832.	3886.	4015.	4017.	4084.	4130.
4237.	4323.	4367.	4422.	4453.	4541.	4742.	4832.	4858.	4955.
5033.	5094.	5174.	5180.	5433.	5748.	5838.	5860.	6004.	6116
6162.	6305.	6463.	6545.	6604.					

Serie VI. a 1000 Thlr. resp. 3000 Mark. 232. 556 732.

881.	1135	1390.	1559.	1609.	1772.	2021.	2089
2093.	2600.	2643.	2687.	2869.	2920.	3048.	3584.
3805.	3812.	3883.	3927.	4063.	4189.	4324.	4390.
4456.	4658.	4739.	4760.	4772.	4920.	4960.	5038.
5458.	5462.	5558.	5608.	5911.	6358.	6466.	6647.
6760.	6810.	6961.	7537.	7702.	8328.	8401.	8773.
8813	8911.	8922.	8984.	9140.	9513.	9916.	10,063.
10,086.	10,226.	10,311.	10,382.	10,391.	10,393.	10,538.	10.601.
10,668	10,674.	10,936.	11,718.	12,231.	12,432.	12,646.	12,749
13,331.	13,437.	14 581.	14 720.	15,401.	15,765.	15,830.	16,171.
16,285.	16,384.	16,767.	16,943.	17,440.	17,703.	19,035	19,479.
19,529.	19,619.	20,096,	20 116.	20,224.	20,520.	21,449.	21,565.
21,589.	21,590.	21,824.	22,470.	22,500.	22,562.	22,617.	22,623
23,226.	24,382.	24 443.	25,151.	25,742	25,835.	25,943.	26,111.
26,320.	26,355.	26,436.	26,445.	26,639.	26,914	27,792.	27 866.

Serie VII. a 500 Thlr. resp. 1500 Mark: 225. 253.

269.	502.	589.	1428.	1697.	1709.	1715.	1770.
1786.	2004.	2127.	2591.	2612.	2804.	2867.	2952.
2972.	3055.	3142.	3343.	3517.	3555.	3564.	3749.
3937.	4015.	4100.	4297.	4573.	4576.	4858.	4868.
5455.	5587.	5778.	6347.	6529.	6820.	7207.	8152.
8193.	8648.	8789.	8979	10,295.	10,670.	10.671.	10,947.
11,068.	11,522.	11,657.	11,921.	12,357.	12,728.	13,529.	13,581.
13,588.	13 849.	13,995.					

Ser. VIII. a 200 Thlr. resp. 600 Mark: 136. 175.

331.	666.	830.	1006.	1039.	1238.	1331.	1396.
1416.	1443.	1614.	1632.	2243.	2845.	3225.	3489.
3577.	3683.	4138.	4177.	4300.	4402.	4577.	4628.
4656.	4684.	4744.	5310.	5525.	5536.	5811.	5814.
6042.	6318.	6381.	6415.	6822.	7011.	7116.	7390.
7486.	7707.	7753.	7757.	7872.	7945.	8087.	8516.
8667.	8684.	8749.	8794.	8955.	8974.	9078.	9258.
9354.	9357.	9669.	9703.	9776.	9875.	9990.	10.014.
10,163.	10,429.	10,553.	10 561.	10,953	11,210.	11,812.	12,213.
13,099.	13,194	13,894.	14,184.	14,217.	14,368.	15895.	15,896.
15,899.	16,470.	16,575.	16,794.	16,948.	16,963	17,543.	17,544.
17,601.	18,081.	18,105.	18,706.	18,745.	18,823.	19,039.	19,565.
19 603.	19,604.	20,034.	22,042.	22,060.	22,149	22,282.	22 384.
22,679.	22,849.	23,244	23,260.	24 032.	24 206.	24 262.	24,297.
24,376.	25,090.	25,194.	25,502.	25,529.	25,965.	26,085.	26,543.
27,203.	27,371.	27,479.					

Serie IX. a 100 Thlr. resp. 300 Mark.: 2. 65.

315.	323.	354.	362.	456.	511.	546.	571.
613.	843.	927.	992.	1062.	1128.	1274.	1830.
2000.	2003.	2327.	2357.	2573.	2811.	2980.	3052
3367.	3396.	3796.	4049.	4092.	4166.	4505.	4602.
4942.	5021.	5606.	5941.	6330.	6354.	6410.	6724.
6821.	6841	7123.	7266.	7511.	7725.	8551.	8615.
8706.	9235.	10,162.	11,058	11,212.	11,509.	12,141.	12,222.
12,681	13,095.	13,185.	13,213.	13 289.	13,859.		

den Inhabern zum 1. Juli 1877 hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse hierselbst Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst dem Talon in coursfähigem Zustande eingeliefert werden.

Die nicht eingehenden Pfandbriefe verjähren binnen dreißig Jahren zum Vortheil des Kreditvereins.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt, ohne Anschreiben und unter Deklaration des vollen Werthes erfolgen soll.

Kupons sind mit den gekündigten Pfandbriefen diesmal nicht abzuliefern, indem die verabreichte Serie der ersteren mit dem 1. Juli 1877 abläuft.

Posen, den 13. Dezember 1876.

Königliche Direktion

des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule ist die Stelle eines

wissenschaftlichen Lehrers,

ersten Lehrers an der Mädchenschule, vakant und soll sofort anderweit besetzt werden. Gehalt incl. Miethsentschädigung 1800 Mark. Bewerber, (auch Illiteraten), welche das Examen pro schola oder das Mittelschulexamen bestanden haben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten schleunigst zu melden.

Berlinchen, 3. Januar 1877.

Der Magistrat.

(gez.) Neukodt.

Bekanntmachung.

Die **Reminiscere-Messe 1877** hierselbst, beginnt am Einläutetage

den 26. Febr. d. J.

mit dem Verkauf in den Buden und Aushängen der Firmen-Schilder.

Frankfurt a. O., den 18. Jan. 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der an dem Schulhause in **Mondre** vorzunehmenden Reparaturen, welche inkl. der im Gelde zu vergütenden Hand- u. Spanndienste auf 1094 Mk. 35 Pf. veranschlagt sind, an den Mindestfordernden habe ich einen Termin auf

Montag, den 19. Februar cr.

Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Schroda, den 28. Jan 1877.

Königlicher Landrath.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein gewöhnliches Packet in Leinen, ½ Kilogramm schwer, an Frl. **Ernstine Rubholz** in Melsien bei Witkowo, eingeliefert hierselbst am 17. d. M. zwischen 4 und 5 Uhr Nachmitt. Der unbekannte Absender dieses Packets wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden, und nach erfolgtem Nachweise seiner Berechtigung das Packet in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe nach Ablauf dieser Frist an die kaiserl. Ober-Post-Direktion zum weiteren Verfahren eingesandt werden muß.

Kletzko, den 30. Jan. 1877.

Kaiserliches Postamt.

Kietzmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 82 des Statuts des Niederschles. Knappschafts-Vereins vom 30. Januar / 17. Februar 1873 wird zur Kenntniß gebracht, daß der Vorstand des genannten Vereins vom 1. Januar 1877 bis 31. Dezember 1878 aus folgenden Mitgliedern besteht:

1. dem Bergwerks-Direktor **Ißmer** zu Waldenburg, als Vorsitzenden,
2. dem kgl. Bergrath **Steiner** zu Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg, als stellvertretendem Vorsitzenden,
3. dem kgl. Bergrath **Mehner** zu Neurode,
4. dem Bergwerks-Direktor **Hellich** zu Neu-Weißstein,
5. dem Bergwerks-Inspektor **Seidel** zu Waldenburg,
6. dem Steiger **Kruegel** ebendas.

Stellvertreter sind:

1. Bergwerks-Direktor **Kruegel,**
2. Bergwerks-Direktor **Berndt,**

beide in Gottesberg.

Mitglied des Vorstandes mit berathender Stimme ist der Verwaltungs-Direktor **Thiel** zu Waldenburg.

Waldenburg, den 26. Januar 1877.

Der Vorstand

des Niederschl. Knappschafts-Vereins

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Schroda** unter Nr. 171 belegene, im Hypothekenbuche der genannten Stadt Vol. 24 Pag. 321 seqq. eingetragene, den **Vincent und Antonina Kajdaß'**schen Eheleuten gehörige Grundstück dessen Besitztitel auf den Namen der Genannten berichtigt steht, mit einem Flächen-Inhalte von 03 Aren, 10 Quadratstab hat und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 84 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 9. April d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das obige bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 11. April d. J.,

Vormittags um 10 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schroda, den 26. Jan. 1877.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Ephraim** in Firma **Raphael Ephraim** zu Posen der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 17. Februar c.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Konkurs-Bureau Nr. XI. anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 27. Januar 1877.

Königliches Kreisgericht.

3000 Thaler

gegen **hypothekarische Sicherheit** werden sof. ges. Gef. Off. sub **M. 9000** postlagernd **Posen** erbeten.

(Beilage.)

Wreschen, den 26. Januar 1877.

Bekanntmachung.

Die am 21. Dezember pr. ausgelooften Wreschener Kreis-Obligationen und zwar:

I. Emission (aus dem Jahre 1857):

Lit. A. über 1500 M. Nr. 53.
Lit. B. über 300 M. Nr. 17. 33. 48 53. 54. 84. 200.
Lit. C. über 150 M. Nr. 105. 106. 108. 125. 163. 192.

II. Emission (aus dem Jahre 1870):

Lit. B. über 300 M. Nr. 2. 18. 97.
Lit. C. über 150 M. Nr. 1. 89.

III. Emission (aus dem Jahre 1873):

Lit. B über 1500 M. Nr. 28. 44.
Lit. C. über 300 M. Nr. 127. 216.

sind im coursfähigen Zustande und zwar die Obligationen 1. und 3. Emission mit den Coupons vom 1. April d. J. ab nebst Talon und die Obligationen 2 Emission mit den Coupons vom 1 Juli c. ab nebst Talon gegen Baarzahlung des Nennwerths bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse, sowie bei der Wechselhandlung **R. Seegall** in Posen zurückzuliefern. Die Obligationen 1. Emission nimmt fernerweit an das Handlungshaus **H. C. Plaut** in Leipzig und die Obligationen 2. Emission das Bankgeschäft **A. H. Heimann u. Comp.** in Berlin.

An die Einlösung der bereits früher ausgelooften Obligationen und zwar

I. Emission (aus dem Jahre 1857):

Lit. A. über 1500 M. Nr. 14. 19. 41.
Lit. C. über 150 M. Nr. 39. 153.

II. Emission (aus dem Jahre 1870):

Lit. B. über 300 M. Nr. 1. 62.
Lit. C. über 150 M. Nr. 6. 32. 34.

wird gleichfalls erinnert.

Ferner wird den Inhabern der Obligationen 2. Emission hierdurch mitgetheilt, daß der Druck der zweiten Serie der Zins-Coupons sich verzögert hat und die Ausgabe der neuen Zins-Coupons vor dem 1. April c. nicht wird ermöglicht werden können. Die bereits eingegangenen Talons werden bis auf weitere Bestimmung bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse asservirt werden.

Der Königliche Landrath.

Meseritz, den 25. September 1876.

Bekanntmachung.

Bei der heute planmäßig stattgefundenen Ausloosung sind folgende am 1. April 1877 bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse einzulösende Obligationen des Meseritzer Kreises gezogen worden.

I. Emission:

Littera A. zu 1500 M. 1 Stück: Nr. 1.
Littera B. zu 300 M. 16 Stück:
Nr. 35 36 37 38 39 41 42 43 45 48 49 52 53 55 56 und 58.
Littera C. zu 150 M. 29 Stück:
Nr. 80 86 88 90 91 95 97 98 99 105 108 109 110 111 112 114 116 117 118 120 121 122 123 124 126 128 132 133 und 135.
Littera D. zu 75 M. 22 Stück:
Nr. 797 798 799 800 810 811 812 813 814 816 834 835 836 837 838 859 860 861 862 863 867 und 868.

II. Emission:

Littera D. zu 75 M. 72 Stück:
Nr. 1742 2005 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2021 2022 2023 2025 2026 2033 2034 2040 2041 2042 2043 2046 2047 2048 2050 2053 2054 2057 2061 2062 2063 2064 2066 2071 2073 2074 2076 2080 2081 2085 2087 2090 2091 2096 2097 2102 2115 2116 2117 2118 2120 2122 2123 2127 2128 2130 2131 2132 2133 2136 2137 2138 2139 2141 2142 2143 2146 2148 2156 2157 2159 und 2160.

IV. Emission:

Littera C. über 300 M. 2 Stück:
Nr. 1 und 2.
Littera D. zu 120 M. 5 Stück:
Nr. 9 11 12 13 und 14.

Außerdem sind noch nicht eingelöst:
aus der Verloosung vom 2. Oktober 1872:
Littera D. Nr. 1784 II. Emission über 75 M.,
aus der Verloosung vom 28. September 1874:
Littera D. Nr. 1854 und 2151 II. Emission zu je 75 M.,
aus der Verloosung vom 29. September 1875:
Littera D. Nr. 622 729 733 und 776 I. Emission zu je 75 M.

Der Königliche Landrath.
v. Dziembowski.

Aufkündigung nachstehender Obligationen des Pleschener Kreises.

I. Kreis-Chausseebau-Anleihe vom Jahre 1857 im Betrage von 108,125 Thlr.

Litt. A. über 1000 Thlr. Nr. 24.
Litt. B. über 100 Thlr.:
Nr. 21 34 41 66 69 70 78 103 131 142 152 155 171 173 192 193 195 203 208 233 246 266 270.
Litt. C. über 50 Thlr.:
Nr. 5 6 11 24 37 44 59 60 78 84 245 247 254 326 329 336 339 355 357 391 397 407 421 422 428 436 439 450 470 471 472 478 479 483 490 493 502 532 539 540.

II Kreis-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1873 im Betrage von 300,000 Thlr.

Litt. E. über 25 Thlr.:
Nr. 281 282 283 284 288 293 294 300 401 402 403 404 409 410 411 412 413 414 420 494 495 496 497 498 499 500 596 638 639 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 668 671 672 673 674 675 676 677 678 679 701 728 729 730 731 732 733 734 735 736 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 821 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 888 889 890 891 892 893 894 895 996 1824 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1914 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962.

Diese Obligationen nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zins-Coupons und Talons sind **am 1. April 1877** auf der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst gegen Bezahlung des Nummerwerthes zurückzuliefern.

Pleschen, den 22. September 1876.

Die Finanz Kommission des Pleschener Kreises
gez. **Gregorovius. von Skoroszewski.**
Graf **von Sokolnicki. Pargold.**

Eröffnung der Landwirthschaftsschule in Fraustadt.

Mit Ostern dieses Jahres beginnt der Unterricht in der zu **Fraustadt**, Provinz Posen, neu zu errichtenden Landwirthschaftsschule und zwar zunächst in 2 Klassen, einer Vorbereitungsklasse, und der 3. (untersten) Klasse der eigentlichen Anstalt.

Anmeldungen zu derselben nimmt der Magistrat zu **Fraustadt**, sowie der designirte Direktor der Schule, Gymnasial-Oberlehrer **Struve**, z. Z. in **Sorau N.-L.**, entgegen. Letzterer ist auch bereit, auf Anfragen nähere Auskunft über die Schule zu ertheilen.

In die unterste Klasse der Anstalt werden solche Schüler aufgenommen, welche die Reife für Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule I. Ordnung, entweder durch ihr Abgangszeugniß oder bei Aufnahmeprüfung nachweisen

Die Vorklasse nimmt sowohl Schüler aus den drei unteren Klassen einer höheren Lehranstalt, als auch solche Knaben auf, welche den Aufnahmebedingungen für die Sexta eines Gymnasiums oder einer Realschule genügen. Der Kursus der ganzen Anstalt ist fünfjährig und es wird an ihr außer dem landwirthschaftlichen Betriebe, der Thier- und Pflanzenproduktionslehre, und dem Feldmessen, auch Deutsch, Französisch, Lateinisch, Mathematik, Zoologie, Botanik, Physik, Chemie mit Mineralogie, Geschichte, Geographie und Zeichnen gelehrt. Den Religionsunterricht sind nur die nichtkonfirmirten Schüler zu besuchen verpflichtet. In allen Gegenständen wird, soweit thunlich, auf die besonderen Bedürfnisse des Grundbesitzers Rücksicht genommen.

Das Bestehen der Abgangsprüfung einer vollständigen Landwirthschaftsschule giebt das Recht zum einjährig-freiwilligen Militärdienste.

Fraustadt, den 27. Januar 1877.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ortschaft **Jozefowo** Schrodaer Kreises unter Nr. 5 belegene, im Hypothekenbuche der genannten Ortschaft Vol 1 Pag 5 seqq. eingetragene, den Schwarzviehhändler **Johann Gottlieb** und **Caroline Kretschmer**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 61 Aren der Grundsteuer unterliegt mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1,63 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 18 M veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 9. April d. J.,
Nachmittags um 3 Uhr,

im Lokale der Wittwe Heiniger in Santomischel versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Büreau III. des unterzeichneten Königl Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 11. April d. J.,
Vormittags um 10 Uhr

im Geschäftslokale des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden

Schroda, den 26. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Konkurs-Eröffnung

Königliches Kreis-Gericht zu Schneidemühl, I. Abtheilung

Schneidemühl, den 30. Januar 1877, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Theodor Arndt** zu Schneidemühl ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **20. November 1876** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Loewenhardt** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf d. 12. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Dr. Friedländer** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

3. März 1877 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

3. März 1877 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 28. März 1877,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte: Herren **Lindinger** und Justizrath **Pressо** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen der Kauffrau **Hedwig Ruth** in Firma **H. Ruth** zu Posen die Gemeinschuldnerin die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 10. Februar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Konkurs-Bureau Nr. XI. anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 27. Januar 1877.

Königliches Kreisgericht.

Ein gangbares

Cigarren-Geschäft

mit Agenturen verbunden,

in einer Kreisstadt von 11,000 Einwohner und 2 Bataillon Militair, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres X. Y. Z. Expedition dieser Zeitung.

Gelegenheitskauf.

Eine **Restauration** mit allem Zubehör und f. **Billard**, in der besten Lage Posens, ist umzugshalber für den sehr **billigen Preis** von 260 Thlr. sofort oder spätestens bis zum 15. Februar d. J. zu übernehmen

Cohn.
Wilhelmsplatz 16/17.

Riesenrunkelrübensaamen

gelber Pohl'scher Gattung verkauft den Nschffl. mit 15 Mark, die Metze mit 1 Mark. Pferdebohnen den Centner mit 10 Mark.

Kolnzo in Klekko.

Holzverkauf.

Aus den Forsten des **Majorats Obersitzko** sollen unter den in jedem Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden:

I. Dienstag, den 6 Februar c.
Vormittags 10 Uhr,

in Obersitzko im Gasthofe des Herrn **Kronthal** aus dem Hauptrevier Obrzycko kieferne **Stubben-, Knüppel-** und **Reisigklaftern**, sowie kieferne **Stangenhaufen**.

II Donnerstag, den 8. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

in Glasshütte bei Chodziesen im Gasthofe des Herrn **Hoffmann**, aus der Revier-Abtheilung Wyszyn circa **550 Stück kiefern Schneide- und Bauholz.**

Grünberg, den 29. Januar 1877.

Gräflich Raczynskisches Forstamt.

Dem geehrten Publikum hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß zu meinem Gasthofe für bequeme Ausspannung gesorgt ist.

Obersitzko den 31. Januar 1877.

Louis Kronthal.

Freitag, den 2. Februar

werde ich wieder einen großen Transport

Netzbrücher Kühe (Frischmelkende mit Kälbern)
St. Adalbert Nr. 46

zum Verkauf stehen haben.

W. Kamann, Viehlieferant.

Torfpreßmaschinen

von H. Paucksch.

Bewährte Construction. Vorzüge: Größte Einfachheit, billiger Preis, (500 Mk.) große Leistungsfähigkeit (20,000 Stück in 12 Stunden) bei geringem Kraftaufwand (2 Pferde), zum Frühjahr empfehlen

H. Paucksch,
Maschinenbau-Anstalt, Eisen-Gießerei und Dampfkesselfabrik.
Landsberg a. W.

Vertreter für die Provinz **Posen:**
Ingenieur **C. Röhrs,** Posen, Berlinerstraße Nr. 10.

Mein Grundstück nebst Windmühle

bin ich willens Verhältnißhalber zu verkaufen, an Chaussee und Stadt gelegen, im Kreise Samter. Gebäude neu, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Stallung, Scheune, 20 Morgen guten Weizenboden. Ehelmno b. Pinne. **J. Eisemund.**

Forst Lagiewnik

bei Posen verkauft:

1. Kieferne Stangen in verschiedener Stärke,
2. Birken und kieferne Klaftern.

Helling

Im Dorfe Winiary, ¼ Meile von Posen, dicht an der Posen-Oborniker Chaussee, ist eine Bockwindmühle mit 2 Gängen nebst Cylinder, französische Steine vom 1. April d. J. in gutem Zustande zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer am Orte.

Ein Posamentier, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft mit Damen-Putz ist bei 800 bis 1000 Thlr. sofort zu übernehmen.

Näh. **Schur,** Liegnitz.

Der Viehhof vis-à-vis dem Centralbahnhofe in Posen mit sämmtlichen Gebäuden und Stallungen, verbunden mit einer Gastwirthschaft, Garten und Kegelbahn, wird sofort unter günstigen Bedingungen anderweitig verpachtet. Näheres zu erfragen bei **K. Cichowicz** in Posen, Berlinerstraße 3.

Die in meinem Pfandleihhause **verfallenen Pfänder** werden am

5. Februar cr.

meistbietend **verkauft.**

J. Mondrs
Posen,
Wallischei-Straße 39.

Meine Wohnung ist St. Martin 69 Part. rechts. Zu sprechen jeden Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag Nachmittag von ¼4 bis 5 Uhr.

J. Plaesterer,
Balletmeister.

Zur Uebernahme von Bauten, so wie Anfertigung von Zeichnungen, Kosten-Anschlägen und statischen Berechnungen empfehlen sich

Döbeling & Kliche,
Unternehmer für Bauausführungen.
Posen, Schießstraße 7.

Eiserne Torfpressen, Torfstichmaschinen, doppeltwirkende Drainröhrenpressen, Thonschneider, Klee-Enthülsungsmaschinen, Klee- und Breitsäemaschinen empfiehlt

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Albert Wiese in Bromberg.

Ein gut erhaltener und gebrauchter

Plauwagen

steht billig zum Verkauf beim Sattlermeister **C. Borchm,** Breitestr. 20.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich neben meinem Destillations-Geschäft hierselbst Wallischei 93 vom 1. Februar cr. ein **Wein- und Bierlokal,** verbunden mit einem **französ. Billard mit Marmorplatte,** neuester Konstruktion, errichtet habe.

J. Maciejewski.

3600 Mark

werden auf eine Landwirthschaft zur 2. Stelle hinter Bankgeld gesucht Offerten erb. unter **A Z** postlag. **Schroda.**

Lichtblicke

auf das Werthvolle, welche erkennen lassen, wodurch sich dasselbe vom Nachgemachten unterscheidet.

Das 30jährige Wirken des Malzpräparaten-Fabrikanten Johann Hoff, Erfinders und alleinigen Erzeugers der Malz-Heilnahrungsmittel, in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1 hat Erfolge errungen, wie kein ähnliches Präparat. Viele tausende Aerzte, 30 hohe Auszeichnungen, zu denen die Hoflieferanten-Ernennungen fast aller Souveräne Europas gehören (acht im Jahre 1876), der Beifall eines zahllosen Publikums aus allen Ländern, beweisen die Vorzüglichkeit der Johann Hoff'schen Malzpräparate. Die Aerzte verwenden jetzt fast allgemein

1. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier bei **veralteten inneren Leiden**, bei **Husten, Katarrhen, Heiserkeit, Lungen- und Magenkrankheit, Hämorrhoiden und allgemeiner Entkräftung.**

2. Die Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade außerdem bei **Appetitmangel und unregelmäßiger Funktion des Magens, Nervenschwäche, Halsübel und Brustschmerzen, Athemnoth und Brustkrampf,** bei unreinem **Blut und dessen unregelmäßiger Zirkulation,** und als Kaffeesurrogat. — (Blos zur Konservirung der Gesundheit und wegen ihres außerordentlich feinen, angenehmen Geschmackes wird sie vielfach bei Hofe getrunken.)

3 Die Johann Hoff'schen Brust-Malzextrakt-Bonbons werden bei Erkältungshusten und Katarrh, **Luftröhren-Affektionen, Athemnoth, Halsschmerzen und Brustleiden jeder Art** gebraucht.

Verkaufsstelle bei **Gebr. Pleßner**, Alter Markt 44 und bei **Gust. Frenzel u. Co.**

---

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

J. Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Alphons Peltesohn in Posen.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Beamte jeden Ranges erhalten

Darlehne

sof. bei **C. Türk**, Bäckerstr. Nr. 18. 1. Etg. Sprechst. von 5—7 Uhr Nachm. (1. Eingang). **C. Türk.**

Havanna-Cigarren

sehr feine a Mille 60, 75, 90, 120 M. **Unsortirte Havanna** a Mille 54 M. **Echte Cuba-Cigarren** in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück a Mille 60 M. **Manilla-Cigarren** a Mille 60 M. **Havanna-Ausschuss-Cigarren** (Original-Kisten 500 Stück) a Mille 39 M. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.

A. Gonschior. Breslau.

Piassavafabrikate,

als Besen, Schrubber und Viehkardätschen offerirt bei größeren Posten ab Lager Posen zu ermäßigten Preisen

R. Losser,

Schwersenz.

Königsberger Erziehungsanstalt-Lotterrie findet best. statt am 15. Febr. Loose a 3 Mark sind noch zu haben bei

Theodor Jahns,
Friedrichsstr. 30.

Es empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als geübte Buchstaben-Stickerin. **Ida Kirschke,**
Neustädt. Markt 10, 3 Tr.

Gute weiße und graue **Daunen** und **Bettfedern** sind zu den billigsten Preisen zu haben bei **M. Loewy,** Judenstraße 10.

Cotillon-Orden, humoristische, Knallbonbon empfiehlt in großer Auswahl d. **Chokoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik** von

C. Danigel.
Breslauerstraße 13.

100—130 Pfd.

feinste Tafelbutter

kann Lagiewnik bei Welnau wöchentlich abgeben.

Lebende Hechte

und

Zander

empfiehlt

S. Samter jun.

Fische! Leb. Hechte, Zander u. Barse, Donnerst. Ab. 4 Uhr bill. bei Kletschoff. Bestell. auf Seefische, Fasanen, Blumenkohl :c. werden gut u. bill. effektuirt.

Kletschoff.

Avis! Hochf. frischeste Tafelbutter billigst, schönste Citronen, hochr. süße Apfes. sow. hochf. echt. Schweizerkäse u. Sahnenkäse empfiehlt gut u. billigst

Kletschoff.

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankheit Schwächezustände (Pullutionen) heilt mit sicherem Erfolge, auch brieflich Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6 part.

Mittel gegen Husten

ist früh u. Abends ½ Tasse Isländisch-Moosthee gekocht mit Altheebonbons.

Préservatifs

(Schutzmittel.) aus Gummi u. aus französ Fischblasen, a Dtzd 1, 1¼, 2 u. 2½ Thlr. empfiehlt u. versendet auch brieflich die Gummiwaaren-Fabrik von (Schutzmittel.)

Ed. Schumacher,
Berlin W., 67. Friedrichstr. 67.

Für Hautleidende.

Hautausschläge aller Art besonders aber Salzfluß an den Füßen, trockene und nässende Flechten, Grindausschlag, Haar- und Juckflechten, heilt, laut vieler Anerkennungen, selbst in den hartnäckigsten Fällen, bei genauer brieflicher Mittheilung Apotheker **C. A. Gabler,** in Passau,

Zur Empfehlung

für **Magenkranke.** Seit einigen Monaten trinke ich täglich einen Theelöffel voll Hausessenz und bin von meiner **Magenschwäche,** an der ich Jahre lang schwer zu leiden hatte, jetzt schon ganz befreit. Dieses so wohlthuende Rohr'sche **Hausmittel** ist in Berlin, Prinzenstraße 35 und in **Posen** bei **S. Samter jun.,** Wilhelmsplatz 17, allein echt zu haben.

J. Rackow,
Techniker.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden

Ingwer-Extract

von

Aug. Urban in Breslau,
in Flaschen a 20 und 10 Sgr. bei **Ed. Feckert jun.** in Posen.

Hals- u. Brustleiden,

selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben Geheilter) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er constatirte gänzliches Fehlen von Asthma und Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten **Prof. Sampson's Coca-Präparate,** 1 Schachtel 3 RMk., 6 Sch. 16 M. Nähere Belehrung gratis frco. d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depots: **Stettin:** die kgl. Hof-Apotheke. **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauer-Str. 21. **Königsberg** i. Pr.: A. Brüning, Apoth. Krumme Grube; **Berlin: B. O. Pflug, Louisenstr. 30; M. Kahnemann,** Schwanenapoth. Spandauerstr. 6.

Ein möbl. Zimmer sof. bill. z. verm. **Graben 21,** eine Treppe rechts.

Wasserstraße 21,

2 Treppen, ist 1 freundl. möbl. Zimm. **nach vorn sofort zu vermiethen.**

Schulstr. 12 zwei kleine Wohnungen **mit Wasserl.** a 70 u. 65 Thlr. zu v.

Einen anständigen **Laufburschen** sucht **B. Dawczynski,** Wilh.-Pl. 10.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein tüchtiger Landwirth in den dreißiger Jahren, Besitzer eines ergiebigen Landguts von 500 Morgen, wünscht sich zu verehelichen. — Ehrlich gemeinte Offerten von Damen, welche wirthschaftlich gesinnt und im Besitze eines Vermögens von nicht unter 12,000 Mk. sind, wollen unter Chiffre **G. D. H.** nähere Mittheilungen in der Expedition der Posener Zeitung einsenden. Diskretion aufs Strengste zugesichert.

Heirathsgesuch.

Ein tüchtiger, deutscher Landwirth, Ende 30, mit 6000 Thlr. Vermögen wünscht sich eigene Häuslichkeit zu schaffen. Damen, auch Wittwen, mit wenigstens dem gleichen Verm. oder im Besitze eines Gutes, welche aber dabei auch Vergnügen an der Wirthschaft, am Vorwärtskommen, an Ordnung u. Wahrheit finden, bitte ich vertrauensvoll, volle Adr. an die Exped. d. Pos. Ztg. unter M. N. 39 zu senden.

Ein Wirthschaftsbeamter, beider Sprachen mächtig, 30 Jahr alt, unv., mit feinen Zeugnissen, sucht zum 1. März oder 1. April Stellung. Off. **A. B. Jaraczewo** postlagernd.

Ein verheiratheter **Inspector,** der polnischen Sprache mächtig, der in den Provinzen Posen und Preußen gewirthschaftet und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum Frühjahr Stellung. Auskunft ertheilt

von Oppen-Niederwitz
bei Goldap.

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sich sofort melden Schützenstraße 31 im Baubureau.

Ein unverheiratheter deutcher

Gärtner

findet v. 1. April ab Stellung.
Sroczyn bei Pudewitz.

Windell.

Ein Destillateur,

im Detailgeschäft gut bewandert, beider Landessprachen mächtig, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht p. sof. oder 15. Febr. Stellung. Gef. Off. bitte unter Chiffre R. B. 4 postl. Posen abzug.

Der Oberförster **Becker** in Korschin bei Witkowo sucht für seinen Haushalt eine erfahrene Dame.

Agenten!

Tüchtige, vertrauenswürdige **Loos-Agenten** oder Personen, welche hierzu die Befähigung erwerben wollen, werden von einem **bestrenommirten Frankfurter Institute,** in dessen Debit innerhalb des verflossenen Jahres **Haupttreffer** von

fcs. 100,000. Mailänder Ziehung v. 16. Juni
öwfl. 150,000. Ungar'schen Ziehung vom 15. November

gefallen sind, zum Verkaufe von **Anlehens-Loosen** gegen monatliche Theilzahlungen unter sehr günstigen Bedingungen mit Aussicht auf **hohen Verdienst** zu engagiren gesucht. Offerten sub Chiffre B. 2605 befördert **Rudolf Mosse** in **Posen.**

Käserei-Gehülfe.

Ich suche zu sofort einen kräftigen 2. Gehülfen. Gehalt nach Verhältniß bis 180 Mark. Fachkenntniß nicht unbedingt nothwendig.

A. Wehrli,
Käsefabrikant,
Wagun bei Dargun
in Mecklenburg-Schwerin.

Dom. Chludowo sucht vom 1. Februar ab einen **Milch-Verkäufer** für **Posen.**

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden.

Für Dom. **Niemczyn** (Kr. Wongrowitz) suche zum 1. April einen tüchtigen, unverheirath

ersten Inspector,

womöglich militärfrei, der polnisch spricht und genügende Zeugnisse, auch über Fähigkeit einsenden kann. Gehalt vorl. 750 Mark bei freier Station.

Mokronos bei Wapno.

Aecker.

Dom. Chludowo

sucht zum 1. April 1877 einen deutschen verheiratheten

Gärtner.

Für das Comtoir meines Producten-Geschäftes in **Kosten** suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt.

Moritz Glass,
Kosten und Posen.

Eine der größten Brauereien Schlesiens wünscht in Posen ein General-Depot ihrer sich des besten Rufes erfreuenden Biere zu errichten. Bewerber im Besitz eines Eiskellers erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten sub Chiffre **S. 4268.** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Für mein Stab- und Kurzeisen geschäft suche ich zum Antritt per 15. Februar einen jungen Mann mosaischer Confession als

Commis,

der mit dieser Branche sowie mit Buchführung vollständig vertraut sein muß.

Marcus Peyser.
Samter.

Heute **Eisbeine** im Bier-Lokal Berlinerstraße 7.

Heute **Eisbeine** bei

A. Klätte.

Männer-Turn-Verein.

Außerordentliche Hauptversammlung gemäß § 11 der Statuten am

Freitag den 2. Februar,
Abends 8½ Uhr
im Scharffenberg'schen Hotel.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Frau Landgerichts-Räthin **Wegener** wird Donnerstag, den 1. Febr. Nachm. 3 Uhr beerdigt.

Heute Mittag 1 Uhr starb unser kleine Otto im Alter von 8 Monaten an Zahnkrämpfen.

Dies zeigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Samter, den 30. Januar 1877.

Julius Mönke und Frau
Pauline geb. Gurkasch.

Gestern entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser innig geliebter, theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Appellationsgerichts-Sekretär und Hauptmann

Karl Mulski.

Die Beerdigung findet am Freitag den 2. Februar, Nachmittags um ½3 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße Nr. 28 aus statt.

Posen, den 31. Januar 1877.

Die
trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 31. Januar 1877.

Gestern Nachmittag ¼3 Uhr starb nach langen, schweren Leiden der Hauptmann von der Landwehr-Infanterie, Ritter des eisernen Kreuzes

Karl Mulski.

Das unterzeichnete Offizier-Corps verliert in dem Dahingeschiedenen einen treuen Kameraden, dessen liebenswürdige Charakter-Eigenschaften, verbunden mit dem größten Diensteifer und aufopfernder Thätigkeit für das Interesse des Corps ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken sichern.

Das Offizier-Corps des 1. Bataillons (Posen) 1. Posen'schen Landwehr-Regiments Nr. 18.

Gestern starb nach schweren Leiden der Appellations-Gerichts Sekretair und Ritter des eisernen Kreuzes, Hauptmann

Carl Mulski.

Der Tod des Dahingeschiedenen, der noch vor Kurzem in voller Manneskraft stand, und dessen Streben von Gewissenhaftigkeit und Ehrenhaftigkeit stets geleitet wurde, erfüllt uns mit wahrer Trauer.

Posen, den 31. Januar 1877.

Die Subalternbeamten des Kgl. Appellations-Gerichts.

Am 26. d. M., Nachts 2 Uhr, starb plötzlich am Herzschlage unser innigst geliebter, unvergeßlicher Gatte und Vater, der Kantor und Organist

Ferdinand Leutke

im Alter von 56 Jahren 6 Monaten. Dies statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stilles Beileid.

Schwerin a. W.,
den 30. Januar 1877.

Die
tiefbetrübten Hinterbliebenen

Wollstein, den 30. Januar 1877.

Heute Nachmittag entschlief sanft im Herrn nach langem Leiden der Prediger und Rektor

Joh Ferdinand Braun

in seinem 71. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden zeigen dies statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am gestrigen Nachmittage ist der Rechtsanwalt und Notar, Herr Geheimer Justiz-Rath

Dr. Schoepke

allhier, nachdem er am 6. Januar d. J. in das 98. Lebensjahr eingetreten war und seit dem 28. Juli 1801 in dem Staatsdienst sich befunden hatte, zur ewigen Ruhe gegangen. Bei bedeutender geistiger Begabung hat er mit regem Eifer und treuem Sinne seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllt, die Gerechtsame seiner Clienten sorgfältig wahrgenommen und deren Wohl zu fördern gestrebt. Seinen Berufsgenossen ist er lieb und werth gewesen und in weiten Kreisen hat er sich hoher Achtung erfreut. Es wird ihm ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Bromberg, den 30. Januar 1877.

Das Kollegium des Königlichen Appellations-Gerichts, der Ober-Staats-Anwalt und die Staats-Anwälte, das Kollegium des Königlichen Kreis-Gerichts allhier und die Rechtsanwälte u. Notare des Appellationsgerichts-Bezirks.

Danksagung.

Für die zahlreiche freundliche Betheiligung am Begräbnisse meines lieben Mannes sage Allen, besonders dem Jarotschiner Landwehr- und Gesangverein und vorzüglich den Herren Leitern derselben meinen innigsten Dank.

Jarotschin, den 30. Jan. 1877.

Minna Rusohke.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Gertrud Vollmer mit Herrn Oberlehrer Dr. phil. A. C. Müller in Berlin Frl. Bertha Silz mit Herrn Eduard Manasse in Berlin. Frl. Elisabeth Thiele mit Herrn Joh. Zumkeller in Berlin. Fräul. Clara Schwarz mit Kaufmann Julius Matzner in Schwerin a. d W. und Berlin. Frl. Emilie Ferchel mit Dr. Friedrich Paulsen in Berlin. Frl. Alice Behrend mit Lieutenant Victor Hering in Couczic und Danzig. Frl. Margarethe Klette mit Paul von Ammon in Dresden. Frl. Agnes Gartz mit Carl Elmendorff in Lobberich und Ruhrort.

Verehelicht: Premier-Lieutenant a. D. Arno v. Metsch mit Frl. Hulda v. Katte in Erfurt. Otto Leonhardy mit Frl. Marie Liebermann v. Sonnenberg in Rastenburg und Rhein. Dr. Carl Meyer mit Frl. Agnes von Lüneburg in Uetze.

Geboren: Ein Sohn den Herren: Prem.-Lieutenant Hardt in Danzig. Kreisrichter von Bautzen in Swinemünde. Apotheker Lengnik in Heinrichswalde. Albert Goebel in Berlin. Eine Tochter: F. Struve in Hakenstedt. Premier-Lieutenant Liebert in Hannover. Hermann Voigt in Berlin. Fr. Jaenicke in Berlin. Emil Rennebart. Otto Wilke in Berlin.

Gestorben. Hauptm. Rich. Polmann Tochter Helene in Berlin Geh. Justizrath Johann Benj. Schoepke in Bromberg. Bürgermeister a D Hil. Stolz in Weingarten. Major a. D. Bock Tochter Else in Wiesenthal bei Kulm. Prem. Lt. Joh. Heinr. Daniel van Nes in Lugano Oberst-Lt. z. D. Herm. v. Monsterberg in Breslau. Prof. Ernst Schulze in Sorau N. L. Fräul. Joh. Bamberg in Berlin. Fr. Sophie Kutscher geb. Kleinmann in Berlin. Fr. Chodowiecka geb. Reclam in Berlin. Kaufm. Salo Kornblum in Berlin. Hrn. W. Paradies Tochter Flora in Berlin. Frl. Math. v. Szczepanska in Berlin. Hrn. Carl Steffen Sohn Paul in Berlin.

Heute frische **Kessel-Wurst** von eigen geschlachtetem Schweine, früh von 9½ Uhr ab Well- u. Stichfleisch, wozu ganz ergebenst einladet

Anton Preuß,
Kl. Ritterstraße Nr. 1.

Restaurant Tunnel.

Morgen, Freitag:

Erstes Auftreten
der
Wiener Theatergesellschaft.

Alles Nähere die Anschlagszettel.

B. Jaensch.

B. Heilbronn's Salon-Theater.

Donnerstag, den 1. Februar:

Einmaliges Gastspiel des **Mund- und Nasen-Harmonika-Virtuosen** Herrn **Joh. Wania** aus **Prag,** noch nie hier gewesen, sowie zweites Auftreten der Soubrette Frl. **Hansen,** wie des fest engagirten Personals.

Da es mir gelungen ist, obigen Künstler zum einmaligen Gastspiel zu gewinnen, lade ich dazu ganz ergebenst ein. **Die Direction.**

Volksgarten-Theater.

Donnerstag:

R. Cuny's Wandelbild-Potréen

mit erläuternden Vorträgen u. Musikbegleitung (Harmonium, Pianoforte und Orchester.)

Interims-Theater.

Wegen Vorbereitung zum Benefiz des Herrn **Franz Trauth** — **Schwere Zeiten,** Lustspiel in 4 Aufzügen von Julius Rosen, neuestes brillantes Zug- und Repertoirstück an allen größeren Bühnen Deutschlands, und wegen der erforderlichen Proben zu den **Lebenden Bildern** — Die Frauengestalten der Schiller- u. Göthe-Galerie nach den berühmten Kaulbach'schen Kompositionen — bleibt das Theater Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

Die Direction.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.